Aus der Stadt Halle

Anzeigenpreis bis auf weiteres:

Anzeigenpreis: 21 Goldpfennig die zehngespaltene Inseratenzeile, Reklamezeilenpreis 84 Goldpfennig.

Bezugsgebühr, einschl. Bringerlohn, für die Zeit vom 8. bis 14. Dezember 1923: 700 Milliarden, abgeholt in den Ausgabestellen 650 Milliarden.

Schlüsselzahlen und Preise.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltung beträgt für Montag, den 10. Dezember, das 1289milliardenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1515 Milliarden) ist demnach eine Abnahme von 16,2 v. H. zu verzeichnen.

Die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ergab am 11. Dezember eine weitere Senkung des Goldstandes auf 127,4 und in Papiermark auf das 1274,5milliardenfache des Friedensstandes, sonach gegenüber dem Stande vom 4. Dezember um 4,7 v. H.

Die Kohlenpreise. Briketts ab Platz der Großhändler mit Gleisanschluß 1,350 Billionen, ohne Gleisanschluß 1,360, Kleinhändler 1,380, frei Haus 1,500; Grudekoks ab Lager 1,350 Billionen, Kleinhandel 1,380, frei Haus 1,450 Billionen; Preßsteine frei Haus 1,300 Billionen.

Brot: 75 Goldpfennige. Zucker: 52 Goldpfennige. Milch: 280 Milliarden.

Der Arbeitsmarkt im Monat November.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt, Magdeburg, berichtet: Die Störungen im Wirtschaftsleben nahmen mit steigender Zerrüttung der Währungsverhältnisse zunächst an Umfang und Stärke erheblich zu. Betriebsstillegungen und -einschränkungen, Verminderungen der Beschäftigtenzahlen und der Arbeitszeit griffen daher in allen Industriezweigen um sich und bedingten eine wesentliche Verschärfung der Arbeitsmarktkrise. Erst als gegen Ende des Monats wertbeständige Zahlungsmittel in größerem Umfange in den Verkehr flossen und der Wert der Papiermark sich befestigte, zeigte sich eine unverkennbare Beruhigung und Wiederbelebung des Geschäftsganges. Hinzu trat eine Besserung in den Industrien, die für den Winterbedarf der Verbraucher arbeiten oder im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest reichlicher mit Aufträgen versehen waren. So konnten eine Reihe von Betrieben der Spinnstoff-, der Leder- und Papierindustrie sowie des Bekleidungsgewerbes, ferner Möbel-, Schokolade- und Zuckerwarenfabriken teils die Arbeit wieder aufnehmen, teils ihre Belegschaften ergänzen oder länger arbeiten lassen. Auch im Braunkohlenbergbau, der allerdings zu Beginn des Monats nach Beendigung des Ausstandes erhebliche Entlassungen — auf manchen Gruben 15 bis 45 Prozent der Gesamtarbeiterschaft — vorgenommen hatte, sowie in den Kaliwerken und im Erzbergbau war eine geringere Besserung festzustellen. Gleichwohl blieb in allen diesen Industriezweigen die Gesamtlage noch überaus trübe.

Die Verschlechterung in der Metall- und Maschinenindustrie und nach Einstellung des Banknotendruckes im graphischen Gewerbe schritt hingegen auch in der zweiten Monatshälfte ununterbrochen fort. Ebenso erfuhr der Markt für kaufmännische und Bureauangestellte durch den beginnenden Behördenabbau und durch zahlreiche Kündigungen bei Handelsfirmen und Banken eine scharfe Belastung. Einer durchgreifenden Besserung wirkten weiter entgegen die Beendigung der Rübenernte und das Einsetzen der Winterruhe auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt, die beginnende Schließung der Rohzuckerfabriken und die Behinderung der Bau- und Außenarbeiten durch zeitweise eintretendes Frostwetter. Die Zahlen der Arbeitsuchenden und unterstützten Erwerbslosen ließen daher nur an wenigen Orten Stillstand oder geringen Rückgang erkennen, für den Gesamtbezirk erfuhren sie eine ununterbrochene, wenn auch gegen Ende des Monats erheblich langsamere Steigerung.

An Arbeitsuchenden wurden Mitte November 84 651 gegen 55 609 zum gleichen Zeitpunkt des Vormonats gezählt. Ihnen standen 930 bzw. 2873 offene Stellen gegenüber. Ende November wurden 74 930 Erwerbslose unterstützt (Ende Oktober 40 296). Hiervon entfielen auf die Regierungsbezirke Magdeburg 20 104 (11 288), Merseburg 31 319 (15 518), Erfurt 13 418 (8860) und den Freistaat Anhalt 10 089 (4638). Die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter stieg von 47 988 auf 71 429.

Die Bevölkerungsbewegung.

Nachlassende Geburtenzahl. — Zunehmende Sterbefälle. — Rückgang der Eheschließungen.

Halles Bevölkerung hatte bis Ende November 1923 einen kleinen Zuwachs erfahren, der aber nicht ausreicht, um die Kopfzahl des gleichen Termins im Vorjahre zu erreichen, denn es wurden am 1. Dezember 1923 gezählt 195 154 Personen und am 1. Dezember 1922 196 088.

Die kleine Zunahme von etwa 300 Personen gegenüber dem 1. November 1923 erklärt sich ausschließlich aus einem auffallend geringen Fortzuge aus Halle. Während sonst im November gewöhnlich 1600 bis 1800 Menschen fortzogen und 1800 bis 2000 zuzogen, zeigt der November 1923 einen prozentualen Abstand von Zuzug und Fortzug zu Lasten des letzteren von etwa 30 Prozent. Tatsächlich verdeckt dieser mangelnde Fortzug sogar die nachlassende Geburtenzahl und die zunehmende Sterbefallzahl des gleichen Monats. Statt 262 Geburten von hiesigen Müttern im November 1922 sind nur 250 im November 1923 zu verzeichnen, und statt 180 Sterbefällen in der einheimischen Bevölkerung sind es dieses Mal 192 gewesen.

Im ganzen ein trübes Bild, das durch den außerordentlichen Rückgang der Eheschließungen (statt 191 nur 149) nur um weniges geklärt wird.

Sie war uns immer ein lieber Freund...

Neukölln, 9. Dezember 1923.

An den Verlag der Saale-Zeitung.

Halle (Saale).

Sie war uns immer ein lieber Freund, die Saale-Zeitung. Schon als Kind in den 80er und 90er Jahren wurde sie mir vertraut, als sie mein verstorbener Vater damals im Hessischen täglich zweimal erhielt. Und als das Kind zum Manne geworden, griff er immer wieder gern zur gewohnten Lektüre. Selbst nach der Uebersiedlung nach der Reichshauptstadt wurde die Saale-Zeitung gern gelesen, und im Krieg hielt sie im Feld über manche einsame Stunde hinweg. Brachte sie mir als Thüringer doch stets Nachrichten aus der Heimat. So war es bis vor kurzem; trotz häufigem Teuerwerden wurde sie nicht abbestellt und alle Nachzahlungen beglichen. Auch die Rechtsschwenkung wurde verstanden und anerkannt. Und heute? Weil ich im letzten Drittel des November, als ich einige Tage von hier abwesend war, eine Nachzahlung nicht leisten konnte, wird mir seit dem 26. vor. Mt. kein Blatt mehr geliefert. Auch im Dezember nicht, obgleich ich für diesen Monat laut beiliegender Quittung 4 Goldmark erlegt habe. Bis heute zum 9. Dezember ist keine Saale-Zeitung gekommen, sehr zum Leidwesen meiner Angehörigen, die den schönen nationalen Roman „Es zogen drei Burschen" ab 26. unterbrechen mußten und darüber mit Recht verstimmt sind.

Kurt Freund.

*

So lautet der Notschrei eines Lesers, dem durch Jahrzehnte hindurch die „Saale-Zeitung" lieb und vertraut geworden war. Die leidigen Postverhältnisse brachten es fertig, eine vorübergehende Trübung der Freundschaft herbeizuführen. Wir bitten unsere Leser dringend, bei Bezugsstörungen sich sofort beschwerdeführend an das zuständige Postamt zu wenden und — wenn das nicht hilft — sofort den Verlag zu benachrichtigen. Es liegt uns daran, nicht durch unliebsame Verkehrsverhältnisse die Freundschaft zwischen Leserschaft und Zeitung unterbrochen zu sehen, sondern es ist unser Bestreben, die alten Fäden zu erhalten und neue zu knüpfen. Geben Sie diesen Brief in Ihrem Bekanntenkreise weiter und werben Sie neue Freunde für die „Saale-Zeitung"!

Der Verlag der „Saale-Zeitung".

Experimente auf dem Gebiet der Mietpolitik.

Auf keinem Gebiete — so wird uns von sachkundiger Seite geschrieben — hat die Zwangswirtschaft so gewütet, wie auf dem der Mietpolitik. Nirgendwo hat sie deshalb auch so schwere Niederlagen erlitten wie hier. Die unselige Zwangspolitik auf dem Wohnungsmarkt fing an mit der preußischen Höchstmietenverordnung vom Dezember 1919 und fand ihre Fortsetzung in dem Reichsmietengesetz. Unter der Wirkung dieser gesetzlichen Vorschriften wurde es dem Hausbesitzer unmöglich gemacht, sein Eigentum instand zu halten. Er sah sich deshalb vielfach dazu genötigt, dieses um jeden Preis zu verschleudern. Das valutastarke Ausland trat in erster Linie als Käufer auf trotz der gesetzlichen Vorschrift, welche Grundstücksverkäufe an behördliche Genehmigung knüpfte. Schlimmer war aber noch, daß unter der Zwangswirtschaft der Wohnungsbau vollkommen stockte, weil die geringen Mieten keine Verzinsung des aufzuwendenden Kapitals darstellten. Durch diese Politik wurde ein großer Teil des deutschen Nationalvermögens gewaltsam unter seinen wirklichen Wert herabgedrückt. Diese Tatsache wurde zum Teil dadurch verdeckt, daß auch die auf ihm ruhenden Schulden entwertete. Als Steuerobjekt mußte der Wohngrundbesitz jedenfalls vollständig ausfallen. Die Bedeutung dieser Tatsache kann man nur ermessen, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Rolle früher die Grundsteuer im Haushalt der Gemeinden gespielt hat. Wenn nicht alles trügt, so soll gerade auf diesem Gebiete ein Wandel einsetzen. Der Reichsfinanzminister will die Miete in die Höhe steigen lassen, um von dieser Steigerung einen möglichst großen Teil für das Reich in Anspruch zu nehmen. Eine in Jahresfrist soll die Goldhöhe der Friedensmieten wieder erreicht sein.

Ob es bei der außerordentlichen Verarmung des deutschen Volkes überhaupt möglich ist, diese Grenze zu erreichen, ist eine andere Frage. Man kann jedenfalls durch keine gesetzliche Vorschrift den Mieter zwingen, einen Mietpreis anzulegen, der mit seinen Einkommensverhältnissen in keinem Einklang steht. Man erkennt hieraus aber auch schon, daß das Reich genötigt sein wird, einen ganz erheblichen Bruchteil der Einkünfte aus der erhöhten Miete in Form von erhöhten Angestelltengehältern und erhöhten Arbeiterlöhnen wieder abzuführen.

Eins ist bei dieser Politik aber klar, daß sie keinen Raum läßt für die Aufwertung der Hypotheken, auf welche der Hypothekengläubiger nach dem bekannten Reichsgerichtsurteil einen berechtigten Anspruch zu haben glaubte. Die Presse wußte in den letzten Tagen deshalb von einem Verbot der Aufwertung der Hypotheken und anderer Schulden durch die Reichsregierung zu berichten. Es sollen unter dieses Verbot sowohl Hypotheken und Obligationen als auch andere Schulden, so vor allen Dingen die Staatsschulden, fallen. Nach unserer Kenntnis der Verhältnisse sind die Befürchtungen, daß das Reich durch gesetzgeberische Maßnahmen eine Aufwertung verhindern könnte, leider nur zu sehr berechtigt. Dieser Schritt wäre von größter Tragweite. Er gefährdet den deutschen Kredit im In- und Auslande und steht in schärfstem Widerspruch zu dem früheren Verhalten der Behörden, die stets auf das Anlegen der Mündelgelder in Hypotheken hingewirkt haben. Würde das Reich jetzt eine Vergewaltigung der Hypothekengläubiger vornehmen, so müßte dies für jedermann eine Warnung sein, in Zukunft auf Hypotheken Gelder auszuleihen. Damit wäre allen Bemühungen, die Wohnungsnot zu beseitigen und die Arbeitslosigkeit durch Belebung der Bautätigkeit zu verringern, von vornherein jede Aussicht auf einen Erfolg genommen. Es kann deshalb nur die dringende Forderung an die Reichsregierung gerichtet werden, den ing Auge gefaßten außerordentlich gefährlichen Weg nicht einzuschlagen und einer Entwicklung Raum zu geben, wie sie durch das Reichsgerichtsurteil angebahnt worden ist.

Das Ausland hat uns bisher schon mit Vorwürfen über unsere mangelhafte Zahlungsmilligkeit überhäuft. Würden mit uns unserer Verpflichtungen durch ein derartiges Gesetz, das unseres Wissens noch in keinem Kulturland der Welt erlassen worden ist, entziehen, so würden die Vorwürfe gegen uns erneut laut werden, ohne daß wir auch nur die leisteste Entschuldigung hiergegen vorbringen könnten.

Reisen auf Abzahlung. Um weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, für später auszuführende Reisen das Fahrgeld nach und nach anzusammeln oder eine solche Reise gewissermaßen auf Abschlag zu machen, führt die Reichsbahn am 17. Dezember 1923 wertbeständige Wertzeichen über zwei und fünf Goldmark ein. Diese werden an sämtlichen Fahrkarten- und Gepäckschaltern der Reichsbahn bei der Lösung von Fahrkarten aller Art an Zahlungsstatt angenommen, ebenso z. B. auch bei Feriensonderzügen, Jugendfahrten und sonstigen Fahrten, für die Preisermäßigung besteht, ebenso bei der Lösung von Zeitkarten, Fahrscheinheften usw., und zwar auch im Verkehr mit Privatbahnen und dem Auslande.

„Auch Einer" wird Regierungsrat!

„Meines Lebens schönster Traum" war von je, Landrat oder doch Regierungsrat zu werden. Schon vor dem Kriege. Aber damals hätte man das „Entweder seid Ihr verrückt, oder bin ich verrückt" zu meinen Ungunsten entschieden. Mit der Revolution wurde alles umgekehrt. (Auch die Verrücktheit.) Und mein Traum ging in Erfüllung: ich wurde Regierungsrat. Wie, wofür und auf welchem Wege, das sage ich nicht. Dafür haben wir doch Revolution gehabt.

Ich wurde ins Arbeitsministerium berufen. „Arbeits"-ministerium?" dachte ich. Verflucht. Das klingt übel, denn die anderen Ministerien sind doch sicher auch Arbeits- und keine Vergnügungsministerien. Und mir schwante schon so etwas von Ueber-Arbeitsministerium, 10-Stunden-Tag usw. Aber dann kam gleich mein angeborener Optimismus durch, und ich sagte mir: Arbeit, Ueberarbeit, Ueberarbeitung, Urlaub, Baderei usw., und war wieder obenauf.

Ich fuhr also nach Berlin und ergriff zunächst Besitz von meinen Klubsesseln und meinem Dienstauto.

Das ging.

Aber nun die Arbeit.

„Die Arbeit müssen Sie sich selbst organisieren!"

Das war leicht gesagt. Aber wie? Ich fragte mich um bei all meinen Amtsbrüdern. Ueberall nur ein verschmitztes Lächeln. Keiner rückte mit der Antwort heraus. Aber ich kam auch so dahinter. Dann legte ich los, was das Zeug hielt:

Erst steckte ich mir eine feine Besuchszigarre an und saß in Wolken wie ein Zeppelin. Dann ließ ich mir Feder, Tinte und Papier bringen und machte einen großen Tintenfleck.

„Tintenfleck?" Jawohl, Tintenfleck, auch Klecks genannt. Dann klingelte ich meiner Sekretärin und ließ sie eine Anforderung über einen Kartoffelschrank und zugehörige Kerben, 12 Wandschränke und sechs weitere Zimmer ausschreiben, und begann mein epochemachendes Werk über „Die Tinte und der Amtsschimmel". (Vorschläge zur sparsameren Gestaltung der Reichsbetriebe.)

Kapitel I: Die Tinte und ihre Geschichte; Kapitel II: Arten und Herstellung der Tinten; Kapitel III: Produktionsstätten der Tinte; Kapitel IV: „Kosten" der Tinte; Kapitel V: Gebrauch und Mißbrauch der Tinte; Kapitel VI: Ersparnis an Tinte.

Zu jedem der Kapitel trug ich umfangreiches statistisches Material herbei (zu dessen Unterbringung die statistische Reihe wunderbarer Schränke nebst Kartothek diente) und schuf eine ausgedehnte Sammlung von Proben aller Art (für die ich ein ganzes Museum einrichten ließ).

Schon nach vier Wochen war mit Rücksicht auf die Zahl der Hilfsarbeiter und Beamten, die durch mich in der „Tinte" saßen, auf die Zahl der Akten und Räume, die ich ausfüllte, und auf die staunende Hochachtung des ganzen Arbeitsministeriums, meine Beförderung zum Oberregierungsrat unverweidlich.

Als vollends das Kultusministerium mich unter Hinweis auf den Kulturwert meiner Arbeit für sich reklamierte, sah sich mein hoher Chef veranlaßt, mich zum Ministerialdirektor zu befördern, um sich meine geschätzte Kraft zu erhalten.

Das Kultusministerium mußte auf mich verzichten, empfahl sich mir aber geschickt durch Beschaffung eines Ehrendoktortitels.

In Glanz und Ehren stand ich da und hatte nach unermeßliche Arbeit vor mir, so daß bei mir und meinen Untergebenen an Abbau nicht zu denken war, zumal ich bisher den zweiten Teil meines Wertes, den „Amtsschimmel", wohlweislich im Stall gehalten hatte. Dabei war ich klug genug, nicht Sozialist zu werden.

Ich war vielmehr stolz darauf, ein weißer Rabe zu sein, und stand als Reklameschild schützend vor der darauffhin imponiert wachsenden Zahl anders gearteter Mitglieder des Ministeriums.

So wuchs ich täglich an Einfluß und Beliebtheit und war dabei unkündbar vom Zylinderhut bis in die Knochen.

„Auch Einer."

Koloniale Arbeitsgemeinschaft.

In der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft hielt gestern abend Oberstleutnant Friemel im Auditorium maximum einen Vortrag über Kiautschou. Vortreffliche Lichtbilder vervollständigten die Ausführungen des Redners. Deutsche Kultur hatte seinerzeit im fernen Osten auf unwirtlichem Boden Wunder geschaffen. Am Gelben Meer entstand ein Stück Deutschland mit fruchtbarster Einwirkung weit ins Land der Sonderbarkeiten hinein, in ein Land, das abgeschlossen dalag. Der Name Tsingtau wird unvergessen bleiben in der deutschen Geschichte. Es ist anerkennenswert, daß die Koloniale Arbeitsgemeinschaft mit diesem Thema ihre diesjährige Vortragstätigkeit begonnen hat. Noch ist uns in Erinnerung der Vortrag des Forschers, der Neu-Guinea durchreiste und der im vorigen Jahre einige Vorträge hielt. Prof. Dr. Voretzsch betonte bei Beginn des Vortrags, daß Kolonien für Deutschland eine Lebensnotwendigkeit seien. Unter deutscher Verwaltung waren die Kolonien glänzend verwaltet. Im Versailler Vertrag steht die Lüge von der schlechten Verwaltung unserer Kolonien. Aber eher werden wir unsere Kolonien zurückbekommen, als Rhein und Ruhr, um die wir kämpfen werden müssen. Unsere Kolonien stehen nun unter dem Mandat anderer Völker. Heute sagen Engländer und Franzosen, daß unsere Kolonien mustergültig verwaltet waren.

Oberstleutnant Friemel führte aus, daß alle Nationen nach der Niederlage der Chinesen Interessengebiete schufen, so auch Deutschland. Vor 26 Jahren wurde Kiautschou besetzt. Der Handel stieg in zehn Jahren von 0,0 auf 0,10. Am 7. November 1914 wurde Tsingtau übergeben und im vorigen Jahre übergaben die Japaner die Stadt den Russen. Und nun können wir nur zu unserem Recht kommen, wenn der Versailler Vertrag abgeändert worden ist. Nach einem Schlußwort des Herrn Professor Voretzsch dankte lebhafter Beifall dem Vortragenden.

Stadttheater. Heute Freitag, 7½ Uhr gehen **Nicolais** „Lustigen Weiber", welche bei ihrer Erstaufführung mit so großem Erfolge aufgenommen wurden, zur ersten Wiederholung. Sonnabend nachmittag 3 Uhr kommt das diesjährige Weihnachtsmärchen „Der Froschkönig" zur Erstaufführung. Sonnabend abend „Zigaros Hochzeit". Sonntag „Die lustigen Weiber". — Im Thaliatheater geht am Sonntag abend das erfolgreiche Lustspiel von Otto Ernst „Flachsmann als Erzieher" in Szene.

Das Weihnachtsmärchen im Stadttheater. Als diesjähriges Weihnachtsstück geht im Stadttheater das Märchen vom „Froschkönig" in Szene; eines der schönsten Märchen aus dem Grimmschen Schatz und allen Kindern wohlbekannt. Das Stück wird in der Bearbeitung von Robert Bürkner gegeben, dessen schlichte und dem Kindergemüt feinfühlig angepaßten Märchendichtungen eine große Reihe durchschlagender Erfolge davongetragen haben. Viele Tanz- und Musikeinlagen umrahmen die reizvolle Handlung. Das Märchen kommt am Sonnabend dieser Woche unter Leitung von Richard Helsing zur ersten Aufführung.

Kirchenmusik. Der Kirchenchor der Bartholomäusgemeinde (Leitung Organist Henkel) veranstaltet am Sonntag, den 16. Dez., abends 7½ Uhr, in seiner Kirche zu Halle-Giebichenstein zum Besten der Diakonissenstation der Gemeinde eine Weihnachtsmusik. Der Chor singt Weihnachtschoräle und Lieder dieser Festzeit von Accard, Schröter, Becker, Schering und Silcard. Als Solisten wirken Frau Dr. Nöske (Sopran) und Wolf) sowie Herr Ingenieur A. Schmidt (Sonate G-Moll für Geige von Leclair). An Orgelstücken bringt das Programm Ouvertüre im Händelschen Stile von Mozart und die Passacaglia von Rheinberger. Das Programm berechtigt zum Eintritt und kostet 10 und 40 Goldpfennige. Vorverkauf: Grundmann, Adolfstraße; Rothe & Höfchel, Reilstraße; Lehmann, Burgstraße und Küßerei, Pestalozzistraße. Die Kirche ist geheizt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231214025/fragment/page=0001

Einbruch in ein Schuhwarengeschäft. In der Nacht zum 12. Dezember 1923 ist in ein hiesiges Schuhwarengeschäft eingebrochen worden. Insbesondere sind dort Arbeits-, Schnür- und Schaftstiefel gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Dreyhauptstr. 4, Zimmer 38, entgegen.

Unseliges Ende. Am 12. Dezember nachm. wurde in der Nähe des Heidetriebhofes ein flüchtiger Arbeiter aus Niemitz erhängt aufgefunden. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Abschluß der Reichselternwoche. Der ev. Gemeindeverein und Elternbund Halle-Cröllwitz hatte am Sonntag, 9. Dez., seine Mitglieder zum Abschluß der Reichselternwoche zu einer Feier, die am Anschluß an den Hauptgottesdienst in der St. Petruskirche abgehalten wurde, eingeladen. Bereits beim Hauptgottesdienste wurde von Pastor Kunitz in treffender Weise auf die Bedeutung des Reichselternbundes hingewiesen. Lehrer Trebelius hielt im Anschluß eine allen zu Herzen gehende Ansprache und trat mit aller Entschiedenheit für die Beibehaltung der Bekenntnisschule ein. Die zum Schlusse hierzu einstimmig gefaßte Resolution wurde einstimmig angenommen. Die Feier hat dem Elternbund verschiedene neue Mitglieder zugeführt.

Altertum und Gegenwart. Die Ortsgruppe Halle der Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums hielt vorgestern im Auditorium maximum ihre erste Versammlung ab. Geheimrat Prof. Dr. Kern teilte mit, daß die Gruppe bereits 250 Mitglieder zähle. Studienrat Dr. Dorn führte über die Bedeutung des Altertums für das Leben der Gegenwart aus, daß ein befruchtender Strom aus der Antike unablässig zu uns fließe. Bilder aus der Antike seien auch in unserem Sprachschatz unsterblich. Auch auf technischem Gebiet laufen viele Fäden zu uns herüber. Für Vaterlandsliebe und Nationalgefühl sind Römer und Griechen vorbildlich. Platons Staatslehre sei die epochalste gewesen. Alle sozialen Ideen sind von den Griechen vorbedacht. Die moderne Tragödie scheint antiker Geist zu beleben. Unsere Künstler sehen zurück auf eine Zeit, in der Kunst den gesammelten Ausdruck des Lebens bezeichnete. Der Vortrag fand reichen Beifall.

Ein Weihnachtspiel in den Francke'schen Stiftungen. Gestern abends 8 Uhr fand in der Aula der Oberrealschule ein Weihnachtsspiel der Pensionsanstalt der Francke'schen Stiftungen statt. Nach alten deutschen Volksspielen und Liedern hatte Emil Alfred Hertmann ein Weihnachtsspiel „Das Gotteskind" verfaßt, an dessen gelungener Aufführung Frau Professor Schmidt-Haym, der Schmidt-Hanmicke Chor, Dr. Friedrich Viol und Zöglinge der Francke'schen Stiftungen teilnahmen. Gemeinsamer Gesang umwob das gutbesuchte Fest mit fröhlicher Weihnachtsstimmung. Das Spiel bildeten den Auftakt zur heutigen Weihnachtsfeier.

Don Juan am Riebeckplatz. Das CT.-Lichtspieltheater am Riebeckplatz eröffnete gestern die neue Spielwoche mit einem äußerst farbenprächtigen und interessanten Film. Don Juan, der Herzensbrecher, der Unheilstifter, der Verführer, der „ewig fahrende Ritter, der die Erlösung durch eine Frau ersehnt", geht über die weiße Wand. Packende Szenen, prächtige Aufnahmen und spannende Handlung. Als Bühnenteil bringt diese Woche eine amerikanische Sensation „Schi, Co, Pa", eine Einbrecherpantomime, die die tollsten, verwegensten Situationen bringt. Für den unumgänglich nötigen Humor sorgt ferner Harald Lloyd als Schneidergehilfe und als Baseballspieler. Wer diesen urkomischen Helden in diesem Stück gesehen hat, nach der Sonnabendvorstellung eine besondere Wohltätigkeitsvorstellung. Ein gediegenes Programm ist für diesen Zweck zusammengestellt.

Der Komiker Mälzer im Modernen Theater. Von einer Reise aus der Schweiz zurückgekehrt, nahm Rudolf Mälzer Quartier an der Neuen Promenade. Der Name dieses urwüchsigen Komikers ist zu bekannt, als daß man ihm besondere Lorbeeren um die Stirn winden müßte. Auch die übrigen Kräfte bes vorzüglichen Programms fügen sich würdig in den Rahmen ein.

Vereine — Vorträge — Versammlungen

Deutschnationale Volkspartei. Zum Weihnachtsabend versammeln sich alle Deutschnationalen nebst ihren Familienangehörigen am Sonnabend, 22. Dez., 8 Uhr, im großen geheizten Thalsaal. Die Begrüßungsansprache hält der 1. Vorsitzende des Volksvereins, Kreisschulrat Bulle. Die Weihnachtsansprache Oberpfarrer Lieber. Ein Melodrama „Das deutsche Deutschland" wird von Herrn Foerster vom Stadttheater dargestellt. Weiter wirken mit Frau Strohm-Ambrosius (Rezitationen), Frl. Muthenau und Frl. Dochtert (Gesang) und Streichmusik vom Seifert'schen Orchester. Der Programmverkauf hat heute, Freitag, begonnen. Es gibt nur numerierte Plätze. Verkaufsstellen Norden: Obstgeschäft Grimm, Geiststr. 47; Mitte: Kunsthandlung Rühl, Poststraße 11; Süden: Xanier- und Buchhandlung Heuwel, Thomasiusstraße 6. Lieber zahlreiche Beteiligung von seiten aller Mitglieder wird gehofft. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. Am Sonntag, 16. Dez., werden Programme in der Geschäftsstelle Alte Promenade 10 von 11 bis 1 Uhr mittags abgegeben. — Die Jugend der Deutschnationalen Volkspartei feiert Weihnachten am Sonntag, 16. Dez., 5 Uhr, in der Turnhalle der Friesenschule. Es ist geheizt. Abwechselnd Kindervorträge und Rezitationen. Auf zahlreiche Beteiligung von seiten aller Stadtbezirks- und heruffländischen Gruppen wird gerechnet. Eintritt ist frei. — Mitte-Ost und Mitte-West. Im St. Nikolaus feiern am Montag, 17. Dez., 8 Uhr, die Stadtbezirke Mitte-Ost und Mitte-West ihr Weihnachtsfest. Reiche musikalische und sonstige Darbietungen und die Weihnachtsrede des Herrn Oberpfarrers Knoblauch werden den Abend verschönen. Der Saal ist gut geheizt. Alle Parteifreunde sind eingeladen. — Süd-Ost, Süd-West. Arbeitergruppe. Ein gutes und reichliches Programm hat die Gruppe Süd-Ost unter Mitwirkung dieser geschulter Kräfte für die Weihnachtsfeier des Stadtbezirks Süd-Ost, Süd-West und der Arbeitergruppe am Dienstag, 18. Dez., 7 Uhr, im Dolsiger, Lindenstraße, aufgestellt. Die Weihnachtsrede hält Kurt Dietz-Salzmünde. Weiter wirkt mit Kantormeister Knoch mit seiner Gesangs- und Musikgruppe. Hoffentlich wird der Saal alle Teilnehmer fassen. Die Mitglieder der Deutschnationalen Beamtengruppe beteiligen sich an dieser Feier.

Landesanstalt für Vorgeschichte. Die Ausstellung „Winter" soll mindestens 4 Wochen bestehen bleiben. An jedem Sonntag vormittag 11 Uhr findet Richard-Wagner-Straße 9/10 eine Führung statt. Sonntag von 11—1 Uhr und Donnerstag von 11—2 Uhr ist unentgeltlicher Besuch.

Verein Dr. med. Schüßlers Biochemie. Sonnabend, 15. Dez., abends 7½ Uhr, im Stadtgymnasium: „Das Blut und seine Geheimnisse". Gäste willkommen.

Platzd. Vereen „Holl fest". Sündag, 16. Dez., nachm. Klock 4, Weihnachtsfeier für de Lütten, abends für de Groten. Plattdütsche Landsläuh hartlicht willkamen.

Bund Königin Luise. Unsere Weihnachtsfeier findet am Mittwoch, 19. Dez., pünktlich 8 Uhr, im Nikolaus statt. Wir folgen der Einladung des „Wehrwolf" zu seiner Weihnachtsfeier am 17. Dez. im Holsiger. Die bestellten Abzeichen können abgeholt werden.

Ortsstelle, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Am Montag, 17. Dez., abends 8 Uhr, findet im unteren Saal des Stadtschützenhauses (nicht Neumarktschützenhaus) die Mitgliederversammlung statt. 1. Geschäftliches, 2. Vortrag Oberstleutnant Friemel: Erlebnisse in Russisch- (mit Polnisch-Ober.). Auf die Weihnachtsfeier am Sonnabend, 22. Dez., abends 8 Uhr, im oberen Saale des Stadtschützenhauses, wird nochmals hingewiesen. Vorverkauf ab Montag, 17. Dez., bei Rühl, Poststr. 11 und Hallesche Zeitung, Leipziger Straße.

Wir liefern alles

was an Drucksachen und unbedruckten Papieren in

Familie, Vereinen
Handel, Gewerbe und Industrie

gebraucht wird. Bitte besuchen Sie uns, auch steht unser Vertreter auf Anruf 7431 gern zur Verfügung

Otto Hendel-Druckerei
Halle-Saale
(Allgemeine Zeitung)

Aus dem Leserkreise.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir über allgemein interessierende Dinge aus unserem Leserkreis Zuschriften, ohne jedoch dazu Stellung zu nehmen. Die Verantwortung trägt der Einsender.)

Schikane oder Unkenntnis.

Die Presseabteilung des Stahlhelms schreibt: Wir führen hiermit öffentlich Beschwerde gegen den Wachtmeister Walter der 1. Bereitschaft in der Artilleriekaserne. Dieser Baamte hat es fertiggebracht, die von Hohenmölsen auf Lastautos zurückkehrenden Mitglieder des Stahlhelms, welche an der Artilleriekaserne wegen eines Motordefekts aussteigen mußten, angeblich wegen Zusammenrottung zur Wache zu zitieren. Es ist doch ganz selbstverständlich, daß sich 80 Menschen nicht ohne weiteres in Atome auflösen können. Ein Teil der abgestiegenen Leute wollte mit der Straßenbahn nach Hause fahren, der andere Teil ging zu Fuß auf den Bürgersteigen. Trotz des Einspruchs der Leute wurden die auf der Seite der Kaserne gehenden Leute zur Wache gebracht, wo sie einige Zeit festgehalten wurden, ohne zu wissen, warum. Erst auf energisches Verlangen des Führers des Stahlhelmtrupps und nachdem die Personalen festgestellt waren, wurden die Leute entlassen.

Eine Erklärung des Jungdeutschen Ordens.

Gegenüber den Angriffen gegen den Jungdeutschen Orden erkläre ich als Hochmeister des Ordens, daß weder der Orden noch seine Leitung an irgendeiner Katholikenhetze beteiligt sind oder jemals beteiligt sein werden. Der Orden steht über den Konfessionen und Parteien. Wegen seiner Konfession wird kein Ordensbruder behelligt, sofern er nur auf dem Boden echten Christentums steht. Wegen seiner Parteizugehörigkeit wird kein Ordensbruder behelligt, sofern er nur auf dem Boden echter deutscher Vaterlandsliebe steht. Die Ordensleitung bürgt für die stramme Durchführung dieser Grundsätze.

gez. **Arthur Mahraun,**
Hochmeister des Jungdeutschen Ordens.

Keine Zuschüsse mehr für das Mannheimer Nationaltheater. Der Stadtrat von Mannheim hat beschlossen, dem Nationaltheater für das Spieljahr 1924/25 keinerlei Barzuschüsse mehr zu leisten und es dann nur in städtischer Regie weiterzuführen, wenn nicht nur ein ausreichender Stamm von Besuchern gesichert ist, sondern auch durch Zeichnung von Garantiebeiträgen die Bevölkerung dafür einsteht, daß ein etwa unzureichender Besuch nicht die Stadtkasse belastet. Ob diese Forderungen des Stadtrates erfüllt werden können, ist sehr zweifelhaft, und wenn dies möglich ist, so bleibt immer noch die sittlichkeitsfreie Krise zu lösen, das heißt, der bisher nur provisorisch gewählte Intendantenposten muß mit einer künstlerischen Persönlichkeit von großem Ausmaße besetzt werden.

Ein Urteil Moritz v. Schwinds. Moritz v. Schwind, der als Gegner der zu seiner Zeit modernen Historienmalerei die „gemalten Unglücksfälle" überhaupt nicht leiden konnte, wurde einst von einem Kollegen, der die Sintflut in einem großen Bilde dargestellt hatte, um sein Urteil befragt. Nachdenklich stand er vor der Landschaft und sagte schließlich nur: „Das freut mich — das freut mich aber wirklich ..." „Das Bild gefällt Ihnen?" meinte der andere geschmeichelt. Doch Schwind fuhr ruhig fort: „Das freut mich aber wirklich, daß das Luderzeug alles versaufen muß!"

Die elektrisch gewärmte Säuglingsflasche. Ein amerikanischer Ingenieur hat einen kleinen Apparat erfunden, der den Müttern und in Säuglingsheimen Verwendung findet. Es handelt sich um einen elektrischen Heizer, der die Milch in der Säuglingsflasche auf jede gewünschte Temperatur automatisch bringen kann. Durch Betätigung eines Druckknopfes wird in kaum einer Minute die Milch auf den gewünschten Wärmegrad erhitzt. — Ueberhitzung ist ausgeschlossen, ein Vorteil, der nachts besonders gewertet werden muß.

Original Nestles-Dauerwellen

werden in Halle ausgeführt nach dem Originalverfahren bei

Damen-Frisier-Salon. **Mehrfach prämiiert.** **Baumann & Hedderoth** Herren-Frisier-Salon, Gr. Steinstrasse 79

Nestles-Dauerwellen ist eine seit 12 Jahren bestehende, unschädlich angewandte Erfindung, um glattes Haar des Kopfes dauernd naturweilig und duftig zu gestalten und dem Haar ein leichteres Frisieren zu ermöglichen. Für sachgemässe und gute Ausführung bürgt obige Firma.

Wanderweihnacht.

Man sagt: Er sei ein Landstreicher gewesen. Freilich sah er sehr abgerissen und hungrig aus. Der Flurwächter fand in seiner Hosentasche, nachdem er ihn erschossen hatte, nur ein angerostetes Taschenmesser, ein halbes Paket Tabak und eine zerrauchte Stummelpfeife; weiter nichts. Keine Papiere, keinen Pfennig Geld. Nichts ... Aber er war tausendmal mehr als ein Landstreicher: Er war ein Klang aus dem ewigen Lobgesang der Natur. Er ging über die Welt wie ein seliger Gedanke, den sich die Erde geschaffen hat, um immer schön zu sein: auch im Herbst, wenn sie entblätterte, und im Winter, wenn sie schlief ... Wo er ging, da ließ er einen Sonnenschimmer hinter sich.

Es war an einem kalten Weihnachtsabend gewesen. Der Flurwächter rief ihn an, weil er sich an einem Schäfertarren zu nun machte, der verlassen auf dem Felde stand. Vielleicht wollte er sich darin wärmen und sein Nachtlager finden. Erschreckte den Flurwächter nicht. Wie in Gedanken versunken, so stand er am Schäfertarren. Beim dritten Ruf aber hatte er sich umgesehen und hatte laut aufgelacht: hilfig aufgelacht; und wollte davonrennen ... Da schoß der Flurwächter; der Schuß auer durch den Kopf, durch den Kopf, der lange Jahre den Himmel getragen hatte ... Er schlug lang hin ... Im Sterben bewegten sich noch seine Lippen. Er wollte etwas sagen: aber er brachte nichts heraus. Nur ein verlorenes, verirrtes Lächeln breitete sich über sein Gesicht; dann war er tot.

Vier Tropfen Blut aus seinem Kopf rickerten in den Weihnachtsschnee ... Dem Flurwächter aber war's, als ob die Erde aufbrüche, als er ihn getroffen hatte. Dann wieder war's wie ein Klirren, als habe er in den frisch-klirrenden Weihnachtsabend ein Loch hineingeschlagen. Und dann schwieg es eine Sekunde. Kaum war die Sekunde vergangen, da erhoben sich aus dem eisen und zweien Blutstropfen des Verwandelten sechs brennende Weihnachtskerzen. Die stiegen und funkelten sich hoch, blieben stehen, strahlten einsam, und dann zerrinnen sie. Aus dem dritten Blutstropfen bildete sich ein Gesicht: ein Muttergesicht mit einem Bauernkrauenkopftuch umrahmt. Und das Gesicht lächelte und verschenkte weihnachtsfreudlich. Aus dem vierten Blutstropfen klang ein Singen wie an Kindermund: eine warme, selige Christnachtsstrophe ... Und die zerfloß bald weit am Horizont.

Was sollte das bedeuten? Waren das die letzten Gedanken des Wanderers, die der Flurwächter mit seiner Kugel zerrissen hatte? ... Ja, sie waren's ... Einmal nur im Jahre, wenn der Heiland geboren war, einmal nur wollte er stillsitzen, am warmen Ofen bei Kerzenschimmern, Frauenangesichtsfrieden und Kinderringen; einmal nur im Jahre wollte er selig geborgen sein ... Nun lag er da draußen, in Schnee und Wind. Seine letzten Gedanken aber jagten und tubelten noch lange in der Nacht umher ... Sie hingen sich an die Sterne, sie umarmten die frierenden Bäume, sie bewegten die Glocken, sie schunkelten die ganze Weihnachtsnacht.

Nach den Feiertagen begrub man ihn. Man setzte ihn in einen Armensarg. Man bettete ihn nicht. So, wie er ging und stand und starb, so lag er auch im Sarg: Mit zerrissenen Schuhen, zerfetzten Kleidern, in der rechten Faust den Schwarzdornstab. Keine Blume tränkte ihn, keine Träne wurde um ihn geweint ... Warum auch? ...

Er ist ja gar nicht tot ... Er kommt ja wieder ... Das Blut, das noch in seinen Adern ist, wird überfließen, in seinen Wanderstab, wird heute treiben; der Stab wird Wurzeln schlagen, im Herzen des Wanderers. Der Stab wird aufgrünen, durch den Sargdeckel hindurch, hinaus, hinauf, wo sich der Himmel wölbt. Und im Frühling wird er blühen ... Der Wanderer blüht in einem Schwarzdornstrauch ... Die Erde hat ihren treuesten Gesellen nicht vergessen können.

Max Jungnickel.

Der Predigtamts'kandidat in Nöten.

Von Armin Stein.

Die Stadt Wettin hat einst für mich ein großes Interesse gehabt, insofern mein liebes Heimatsdorf in ihrer nächsten Nähe lag und ja auch heute noch liegt. Sie war für den Knaben der Inbegriff alles Schönen und Sehenswerten. Weiterhin aber hat sie für mich eine Bedeutung durch ein Unglück, das mir in ihrem Weichbild hätte zustoßen können, indem ich nämlich da im bildlichen Sinn bei einem Haar vom Seil heruntergefallen wär'.

Als ich im Flügelkleide der Kandidatenzeit durchs Leben ging, also noch nicht in den Hafen eines Pfarramts eingelaufen war, und nach ausgelandetem Hausmeister-Elend im Elternhause brachlag, mußte ich zur öfteren nach Wettin, um für den erkrankten Burgpfarrer Starke und dann nach dessen tödlichem Hinritt für dessen sommerfrischebedürftigen Nachfolger Hupfeld auf der Kanzel einzutreten.

Die Burgkirche — der Name klingt nach was — ist nicht von Geburt ein Gotteshaus gewesen, sondern hat in ihrem früheren Dasein zum Getreidespeicher gedient. Auf Schönheit des Aeußeren und Inneren konnte sie also sinnlich keinen Anspruch machen. Außen stellte für den Turm, und das Innere war auch nur so so. Die Sakristei in der Ecke links vom Altar sah aus wie ein großer Kleiderschrank und die in der rechten Ecke angebrachte Kanzel ähnelte einem Büffett, zu dem nur eine einzige Stufe hinaufführte.

Nachdem ich ein knapves Viertelstündchen gesprochen, bemerkte ich vor mir auf dem freien Platz ein Mäuslein, das alsbald anfing, gymnastische Uebungen zu machen, und dabei stellenweis seine feine Stimme hören ließ. Bald folgten andere, bis etwa ein halbes Dutzend voll war, und nun kam in die gymnastischen Uebungen und den Gesang neues Leben. An uns Für sich sah sich das sehr schön an, dem Kanzelredner aber fing die Sache bald an gefährlich zu werden, indem er fürchten mußte, aus dem Konzert zu kommen. Ich hätte ja bloß über die Mäuse hinweg die Gemeinde ansprechen brauchen, was sich doch auch von selbst gehörte, aber es ging mir just so wie einst dem Burschen des Glockengießers von Breslau, den der Meister beim Beaimn des Gusses angebonnert hatte: „Wehe dir, wenn du dich unterstehst, den Hahn anzuschreien!" Aber es kam so, wie es in dem Liede heißt: „Es zog an allen Fingern ihn nach dem Hahne hin", da ging der ganze Guß zum Teufel.

Ich sehe wohl die Gemeinde an, aber immer wieder ging ein Blick auf das, was in meiner nächsten Nähe zu meinen Füßen zuging, und geriet dadurch in die Gefahr der Entzeitlung. Dem Kandidaten fehlt ja doch noch die nötige Ruhe und Sicherheit. Glücklicherweise sog die kleine Gesellschaft bald vom Schauplatz ab, so konnte ich in Ruhe leiu und meines Amtes weiter walten. Aber siehe, nun kam eine neue störende Unruhe über mich, indem ich dachte: wann werden sie wiederkommen oder Ablösung schicken? Und dieser Gedanke war auch gerade kein Mittel, mich im Fluß zu halten. Wahrhaftig, bald kamen wieder etliche zoologische Kirchenbesucher in Sicht. Jetzt entschloß ich mich kurz: ich schloß die Augen und trug das letzte Stück meiner Predigt blindlings vor. Nun ging's ja wohl glatter, indessen, als ich dann glücklich beim Amen angelangt war, da hat's in mir einen Stoßseufzer gegeben, wie wohl selten einmal in meinem Leben: „Gott sei Lob und Dank", inbrünstiger noch wie beaumal, wo ich als Studiosus im fünften Semester auf einer Dorfkanzel stand und es mit ansehen mußte, wie ein Rotschwänzchen, das sich in der Kirche ein Nest gebaut hatte, fleißig ab- und zugeflogen kam und fütterte. —

Auf den Mittag war ich bei dem Amtsrichter Triebel zu Tisch geladen. Da ich nun, ehe es zum Essen ging, mein Erlebnis zum Besten gegeben hatte, so fühlte sich der gestrottte, jovialc Mann und gelassene Stegreifreimschmied, nachdem er eine ganze Weile in sich versunken dagesessen, bewogen, mich poetisch zu beeren an:

Es war einmal ein Kandidat,
Der Schreckliches erlitten hat
In unsrer guten Stadt Wettin.
Genauer in der Burgkirch' drin.
Die Menschen in den Kirchenbänken
Taten ihm alle Andacht schenken,
Doch andre Dörer waren noch stellsen sich ein:
Ein ganzes Rudel Mäuselein.
Die saßen nicht still und andachtsvoll,
Sie tanzten allesamt wie toll,
Indem sie meinten, 's nur Musik,
Und halfen dazu mit seinem Gequiek.
Was blieb dem Armen übrig in der Not?
Was war es, das die Angst ihm da gebot?
Die Augen schließend mußte er es wagen,
Die weit're Predigt blindlings vorzutragen,
Bis dann nach nahezu dreiviertel Stunden
Zum Amen er sich glücklich durchgefunden.
Und die Moral von der Geschichte?
Trau' keiner der Wettiner Burgkirch' nicht!"

So geschehen Anno Dominni 1865, den 12. nach Trinitatis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231214025/fragment/page=0002

Aus der Heimat

Gröbzig. (Einen seltsamen Tod) fand das jüngste Kind des Maurers B., das zunächst beim Spiel vor der Tür mit dem Kopfe auf die Steintreppe fiel und sich dabei sicher schon eine Gehirnerschütterung zuzog. Während des Spielens in der Küche geriet es darauf in Streit mit einem seiner jüngeren Geschwister, das sich des Topfdeckels als Schlaginstrument bediente und dem Kleinen einen Schlag auf den Hinterkopf zufügte, der nach längerer Bewußtlosigkeit den Tod des Kindes herbeiführte.

Zahna bei Wittenberg. (Versammlung.) Hier fand am Donnerstag eine gutbesuchte Versammlung der Deutschen Volkspartei statt, in der die Herren Generalsekretär Dr. Hertmann und Geschäftsführer Töpfer (Wittenberg) sprechen. Dr. Hertmann behandelte die Entwicklung der inneren und äußeren Lage seit der Uebernahme des Kanzleramtes durch Dr. Stresemann und wies nach, daß das viel angefeindete „marxistische" Kabinett Stresemann trotz der Ungunst der Verhältnisse eine Reihe beachtlicher Erfolge aufzuweisen hat. Herr Töpfer erörterte wirtschaftliche und finanzielle Tagesfragen und sprach insbesondere über die Vereinfachung des Steuerwesens, den Beamtenabbau und die Beamtenbesoldung. Beide Herren fanden mit ihren Darlegungen starken Beifall.

Dessau. (Der Wallbau bei Jonitz.) Die erste große Notstandsarbeit, der Wallbau bei Jonitz, ist etwa zur Hälfte fertiggestellt. Durch den etwa 1 Kilometer langen Wall wird der vordere Teil der Jonitzer Hutung dem Ueberschwemmungsgebiet der Mulde entzogen und kann, soweit es sich dazu eignet, als Ackerland nutzbar gemacht werden.

Sondershausen. Wieder ein Mord durch Wilderer.) In den gestrigen Abendstunden wurde der Privatförster Haleder im Bendelebener Forst von Wilderern angeschossen, und zwar so schwer, daß er nach kurzer Zeit im hiesigen Landkrankenhause starb. Es war Haleder noch möglich, Angaben über die Täter zu machen, die dazu führten, daß der Arbeiter Ferdinand Kunnert von hier und sein Sohn verhaftet wurden. Eine bei ihnen vorgenommene Haussuchung förderte Rehkeulen, Sprengkapseln und Jagdmunition zutage.

Heftstedt. (Die Brotmarkenschieber.) Aufs neue verhaftet wurde der Schriftsetzer Heinrich Däumig aus Burgörner-Altdorf, O., der an den Brotmarkenfälschungen im hiesigen Kreise mitbeteiligt sein soll, war erst vor kurzer Zeit aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Der Prozeß gegen die Brotmarkenschieber wird voraussichtlich Mitte Januar stattfinden.

Zellerfeld (Harz). (In den Flammen umgekommen.) In dem Cronjäerschen Wohnhause an der Bergstraße entstand ein Feuer, durch das das ganze Gebäude mit den Stallungen eingeäschert wurde. Die Nachbarhäuser konnten gerettet werden. Ein 14jähriges Mädchen, Käthe Lösch, das in der Giebelkammer schlief, ist in den Flammen umgekommen. Man fand den verkohlten Körper in dem Brandschutt. Der Brand soll durch glühende Asche entstanden sein.

Halberstadt. (Wie Halberstadt Wohnungen bauen will.) Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung einen Plan für die Fortführung der Wohnungsbautätigkeit vorgelegt. Es soll aus den Wohnungsneubauten der Stadt nach dem Kriege, im ganzen rund 158 Wohnungen, ein Wohnungsneubauvermögen gebildet werden. Aus dieser Vermögensmasse, die so gut wie unbelastet ist, sollen die Neubauten finanziert werden. Die Mittel für die Neubauten werden zunächst durch Belastung der vorhandenen Gebäude mit einer Grundschuld beschafft. Später sollen auch die Mietüberschüsse hinzukommen. Es besteht Aussicht, zunächst eine Grundschuld von 500 bis 1000 Mark für jede Wohnung zu erhalten. Die Möglichkeit, weitere Grundschulden aufzunehmen, wird sich steigern mit dem Uebergang zur vollen Goldfriedensmiete. Die aufzunehmenden Grundschulden müssen von den Mietern verzinst werden. Da die aufzunehmenden Grundschulden sofort in Neubauten umgewandelt werden, verändert sich das Vermögen der Stadt nicht. An die Stelle von 158 unbelasteten Wohnungen tritt im Laufe der Jahre eine entsprechend größere Zahl belasteter Wohnungen. Mehrere Wohnungen alljährlich herzustellen werden können, hängt von der Gestaltung der Mieten und der Möglichkeit der Beschaffung der Geldmittel ab. Nach einer vom Bauamt aufgestellten Berechnung würden bei günstiger Entwicklung in den nächsten drei Jahren je 45 Wohnungen und alsdann eine alljährlich fallende Zahl von Wohnungen gebaut werden können. Es wird zunächst ein Plan für 27 Wohnungen vorgelegt. Als Baustelle ist das für das große Mailienhaus vorgesehene Gelände in der Bakenstraße in Aussicht genommen, da es unmöglich geworden ist, das Waisenhaus zu errichten.

Zwisau. (Tragische Auswirkung des Preisrückgangs.) Im Restaurant des Schlachthofes hat sich einer der größten Viehhändler, Franz aus Greiz, erschossen. Es wird angenommen, daß Franz, der mehrere Kommissionäre an der Hand hatte, infolge sehr großer Abschlüsse und der plötzlichen Preisrückgänge ungeheure Verluste erlitten hat.

Turnen, Sport und Spiel

Fußball.

Halle 96 — Sportfreunde.

Auf dem Hoyblatz dürfte das spannendste Spiel des Tages sein, da beide Mannschaften sich von sehr gute Spiele versehen. Im ersten Punktspiel behielt 96 knapp die Oberhand. Auch diesmal erwarten wir ein knappes Ergebnis für die 96er.

Auf dem Platz an der Hüttenstraße begegnen sich

98 und 99 Merseburg.

Die Merseburger zeigten sich gegen Wacker von bester Seite, insbesondere die Deckung, die in Nummel (ehemals Halle 96) einen talentierten Torwächter erhalten hat. Sollte 98 sein Alles ins Feld führen, so müßten sie trotzdem den Sieger stellen.

Borussia und Favorit.

spielen an der Paulusstraße das fällige Punktspiel aus, indem sich die Schwarzen für ihre erste Niederlage sicher revanchieren werden.

Der Spitzenreiter **Wacker sollte Preußen-Komet** auf seinem Platze in Sandfeuel zu keinen Ehren kommen lassen. Die derzeitige Form der Blauweißen wird dies abends bestätigen.

Handball.

Der Hallesche Ruderklub in Leipzig.

Am kommenden Sonntag gastiert der Hallesche Ruderklub mit drei Herrenmannschaften in Leipzig bei Viktoria. Beide Mannschaften gehören zu den stärksten Vereinen ihrer Stadt. Die Viktoriaelf, in der mehrere Spieler repräsentativ in Leipzigs Stadtmannschaft erst letzten Sonntag erfolgreich mitwirkten, vermochten vor einiger Zeit Halle 96 glatt mit 3:0 und Wacker mit 5:4 zu besiegen. Die erste Mannschaft des Vereins steht also am Sonntag vor keiner leichten Aufgabe. Von den beiden anderen Mannschaften des Klubs ist nicht viel zu sagen. Wir hoffen im Interesse unserer hiesigen Spielstärke insgesamt ein ehrenvolles Abschneiden des Halleschen Ruderklubs. Der H. R. C. fährt morgens pünktlich 8 Uhr mit einem Autauto vom Riebeckplatz ab. Sämtliche Spieler sowie Zuschauer treffen sich ¾8 Uhr dortselbst.

Schiskurs in St. Andreasberg (Oberharz). Die vom Bezirksausschuß für Jugendpflege bisher alljährlich veranstalteten Schiskurse für die, in der Jugendpflege tätigen Personen werden auch in diesem Winter in St. Andreasberg wieder stattfinden. Um den herz- und nervenstärkenden Wintersport in möglichst weite Kreise zu tragen und ihm neue Anhänger zu werben, soll die Veranstaltung diesmal auf möglichst breite Grundlage gestellt werden, so daß jedem (Damen und Herren), sofern Lust und Liebe zum Schneeschuhlauf vorhanden, die Teilnahme an diesen Kursen ermöglicht ist. Es finden zwei aufeinanderfolgende Kurse statt, und zwar in der Zeit vom 13. bis 19. und 20. bis 26. Januar 1924. Die Kurse sind so gestaltet, daß sowohl Anfänger, als auch Fortgeschrittene in verschiedenen Abteilungen zu gleicher Zeit unterrichtet werden können. Um die Teilnahme nicht an der Geldfrage scheitern zu lassen, sind Vereinbarungen getroffen, die es jedem ermöglichen, der sich für diese Zeit frei machen kann. Für gute Unterkunft und Verpflegung (Morgenkaffee, einmalig reichlich und gut zugerichtetes warmes Essen) betragen die Kosten pro Tag 3—4 Mark. Die Oberleitung der Kurse liegt wie bisher in den bewährten Händen des Turn- und Sportlehrers Herrn Reinhard Jub, Gisleben, dessen unermüdliches Wirken allen Wintersportlern Kursteilnehmern in lieber Erinnerung steht und dessen tatkräftiger Initiative das Zustandekommen des Kurses in erster Linie mit zu danken ist. Die Teilnahme ist außer Unterkunft und Verpflegung mit keinen besonderen Kosten verbunden. Eine Beteiligungsliste liegt im Sportgeschäft von Jul. Bacher aus. Außerdem haben Anmeldungen zu erfolgen bei M. Leibrich, Halle a. d. S., Hüttenstraße 87. Meldeschluß: 8. Januar 1924.

Schiklub Halle, G. B., O. H. S. V. Weihnachtshüttenfeier am Montag, 17. Dez., abends 8 Uhr, in „Stadt Hamburg". Geschenke für die Hütte: Gebrauchs- und Wirtschaftsgegenstände. Auskunft erteilt auch Fernruf Nr. 8460.

„Nevada", ein neuer Schlittensport. In der Schweiz ist eine neue Art Wintersport aufgetaucht, der die Zahl der Schlittensports um eine Art bereichert. Die neue Konkurrenz, die von ihren Eltern auf den Namen „Nevada" getauft ist, dürfte schon in dieser Saison zahlreiche Freunde finden. Der Name (nevada d. h. beschneit) läßt allerdings nicht erkennen, worauf es bei dieser Sportart ankommt. Aus dem Schweizer Winterkurort Gstaad, wo in diesem Jahre zum erstenmal ein „Nevada" organisiert wird, erfahren wir folgende Einzelheiten: Es handelt sich um eine 1200 Meter lange Schlittenbahn, die ihren Anfang in Gruben oberhalb Gstaad nimmt. Sie wird anfänglich durch zwei parallel gebaute Schlittenbahnen gebildet, die sich nach einer Anzahl entgegengesetzter Bickzacks durch ein System von Brücken und Tunnels kreuzen und überkreuzen. Die zwei Bahnen vereinigen sich schließlich nach verschiedenen Spirlingen und Kurven. Hier bekommt der Schlitten die rasende Schnelligkeit und gelangt nach spiralförmigen Windungen zum Ziel. Dieser Sport verlangt Kaltblütigkeit und ein sicheres Auge, da jede Fahrt zwei gleichzeitige Abfahrten voraussetzt. Es braucht hierzu einen hart gebauten, niederen und breiten Schlitten ohne jede Vorrichtung.

Ueber 500 Kilometer Fluggeschwindigkeit. Nach einer amerikanischen Meldung soll es dem Fliegerleutnant A. J. Williams gelungen sein, eine Fluggeschwindigkeit von 507 Kilometer zu erreichen. Damit hätte er seinen eigenen, im November aufgestellten Weltrekord von 429,025 Kilometer ganz beträchtlich verbessert. — Selbst wenn der Rekordflug nicht den internationalen Bestimmungen entsprechen sollte, ist diese Leistung gewaltig und grenzt schon ans Märchenhafte.

Neues vom Tage

Die Schmugglerbande von Neuyork.

Der Neuyorker Hafenpolizei ist es kürzlich gelungen, den König der Alkoholschmuggler, namens Emanuel Keßler, bei der Festnahme eines englischen Schoners zu verhaften und dabei den Schmuggelns zu überführen. Er stand nun vor Gericht und mit ihm zusammen eine ganze Bande von ähnlichen Schmugglern, die man ebenfalls dingfest gemacht hat, nachdem man den Schmugglerkönig selbst festgenommen hatte. Zur raschen Aburteilung der Bande wurde ein besonderes Schwurgericht bei dem Bundesgerichtshof eingesetzt, das jetzt 11 von den 22 Angeklagten verurteilt hat. Die sechs Hauptangeklagten, darunter auch der Schmugglerkönig, wurden zu je sechs Jahren Gefängnis und zu je 2000 Dollars Geldstrafe verurteilt. Die anderen kamen mit geringen Strafen davon. — Daß sich das Schmugglergeschäft lohnt, beweist der Vermögensstand des Schmugglerkönigs, der zwischen 5 und 10 Millionen Dollar besitzt. Das Hauptgeschäft machten die Schmuggler dadurch, daß sie Scheine fälschten, mit deren Hilfe sie aus den Alkohollagern der Regierung große Vorräte entnehmen konnten.

Die Leiche der erschossenen Kontoristin aufgefunden. Die Blutlache in der Schoenstraße in Berlin, deren Opfer die 17 Jahre alte Kontoristin Maria Majewski geworden ist, geht ihrer Aufklärung entgegen. Wie mitgeteilt, hatte der verhaftete Kutscher ausgesagt, daß er die Leiche im Walde bei Berlitz vergraben habe. Diese Angabe erwies sich als richtig. Die Beamten der Mordkommission fanden in einer Tiefe von etwa einem halben Meter den zugedunbenen Sad mit der Leiche. Er wurde herausgenommen und mit einem Auto nach Berlin in das Schauhaus gebracht. Kutscher zeigte weder während der Fahrt noch beim Auffinden der Leiche irgendeine seelische Erregung. Einem eingehenden neuen Verhör werden er und seine Mutter unterzogen werden.

Wieder eine Falschmünzerbande ermittelt. Eine weitverzweigte Falschmünzergesellschaft hat die Hanauer Kriminalpolizei ermittelt und gleichzeitig auf Grund der ersten Nachforschungen in Hanau eine Falschgeldwerkstätte ausgehoben. Sechs Personen sind bis jetzt als in diese Angelegenheit verwickelt ermittelt worden, und zwar der Typograph Josef Velten in Hanau, der Bäckermeister Peter Wenner in Zewen (Kr. Trier), Johann Samson in Oehenhausen bei Trier, der Mechaniker Gotthelf Kirchherr in Frankfurt und der Galvanoplastiker Adolf Schäfer in Frankfurt. Bei der Aushebung der Falschgeldwerkstätte in Hanau sind gefunden worden je ein Klischee für die Anfertigung von Brotmarken des Landkreises Trier und französischer 5-Franken-Scheine, ein Abzug von Notgeld der Stadt Trier über fünf Billionen Mark, zwei photographische Platten mit Vorder- und Rückseite eines französischen 10-Franken-Scheines. Weiter ist sonstiges zum Herstellen von Falschgeld benötigtes Material beschlagnahmt worden.

Das Schicksal der früheren Kronprinzessin Louise. Die frühere Kronprinzessin Louise von Sachsen, spätere Gräfin Montgrosse, zuletzt Frau Toselli, die jetzt in Brüssel lebt, ist nach Blättermeldungen in tiefe Not geraten. Sie soll in einem Brüsseler Armenviertel eine aus einem kleinen Raume und einer Küche bestehende Wohnung haben. Vorübergehend habe sie eine Stellung in einer Familie als „Stütze" angenommen gehabt, jetzt suche sie die Kosten ihrer Ernährung durch Sprach- und Musikstunden aufzubringen. — Frau Toselli war eine geb. Prinzessin von Toscana und damit „Kaiserliche Hoheit", worauf sie früher so großen Wert legte, daß sie es immer wieder betonte.

Ein gefährlicher Adlerfang. Wie aus Biella in der italienischen Provinz Novara gemeldet wird, erlebte kürzlich im Trivera-Tal im Alpengebiete von Fraßola der Hirt Ferla Battista, der dort seine Schafe hütete, ein gefährliches Abenteuer. Er hatte eine Grube gegraben und als Köder mit Fleischstücken belegt, um einen über den Bergen kreisenden großen Adler anzulocken. Das gelang auch. Der Adler kam herunter und machte sich daran, das Fleisch in der Grube aufzufressen. Als er seinen Appetit gestillt hatte und wieder herauswollte, verfiel er ihm der Hirt den Weg. Es entspann sich zwischen ihm und dem verzweifelten Adler ein erbitterter Kampf; schließlich gelang es aber mit Hilfe einer herbeigeeilten Kameraden, den Adler in einen Sack zu stecken. Ferla trug bei dem Kampfe mehrere Wunden davon. Bei dem gefangenen Vogel handelt es sich um ein prachtvolles Exemplar des Königsadlers, der bei voller Spannweite eine Flügelbreite von etwa drei Metern aufweist. Der Königsadler scheint sich aus den hohen Alpenregionen verloren zu haben, da man im Tal von Trivera sonst Adler nicht anzutreffen pflegt.

Eigentum, Verlag u. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Dr. jur. et phil. Erich Krüger, für den volkswirtschaftlichen Teil und für Sport: Dr. jur. Walther Werner, für den Wissenteil: August Kinsky, für den örtlichen Teil, Provinz, Kunst und Wissenschaft: Fritz Hofberg. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Gebhardt, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Nachmittags nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Diese Preise sind kolossal ermässigt

sie sind ein Erfolg unserer letzten Einkaufsreise.

Unsere Schaufenster zeigen
Weihnachts-Geschenke
in reicher Fülle.

Aussergewöhnlich billig!
Ein Posten **Mantelstoffe** 120 cm breit Mtr. 6.90 5.90 **4.90**
Im Schaufenster ausgestellt.

Im II. Stock Sonder-Ausstellung
geschmackvoller Handarbeiten
Preise bedeutend ermässigt.

Chaiselongue-Decken gute Qualitäten, moderne aparte Zeichnungen . . 29.50 23.50 13.75 — **9.75**
Wandbehänge Leinen und Gobeline 13.– — **5.85**
Tischdecken Leinen und Kochelleinen 13.– 9.– — **7.00**
Portieren, Garnituren Leinen, 3teilig, schöne Zeichnungen 9.– — **6.75**
Wollene Decken für die Reise 19.50 — **16.50**

Velour-Teppiche prima Ware, ca. 200×300 cm . . . 110 || ca. 160× 240 cm — **85.00**
Perser-Teppiche imitiert, originelle Zeichnungen Stück 65.– — **50.00**
Tapestry-Teppiche ca. 200×300 cm 98.50 || ca. 160× 240 cm — **58.50**
Teppiche reines Gewebe Stück — **19.50**
Bouclé-Teppiche ca. 200×300 cm 98.00 || ca. 160× 240 cm — **68.00**

Bettvorleger Bouclé, moderne Ausführung Stück — **9.75**
Plüsch-Bettvorleger prächtige Zeichnung Stück — **14.75**
Bettvorleger reines Gewebe Stück — **95 Pf.**
Fell-Vorleger Kanin und Fuchs Stück 10.50, 7.– — **6.00**
Fell-Vorleger Heidschnucke, weiss u. farbig Stück 26.50 — **20.50**

Steppdecken halbwollfüllung, gute Verarbeitung, ca. 160×210 . . . Stück 29.50 — **26.50**
Waffelbettdecken festes Gewebe Stück 6.50 — **6.00**
Madrasstoff dunkelgrundig, ca. 130 cm breit . . . . . Meter 5.75 — **4.50**
Fries für Fenstermäntel und Vorhänge ca. 125 cm breit . . . . . Meter 5.– — **4.50**
Läuferstoff reines Gewebe, 65 cm breit Meter — **1.40**

Unsere Extra-Verkaufstage in Damen-Konfektion
dauern unvermindert fort.
Neue Waren-Eingänge sind im Passage-Schaufenster zu den bekannt herabgesetzten Preisen ausgestellt.

Nussbaum
Das führende Kauf- und Warenhaus Halles.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231214025/fragment/page=0003

Blätter für Unterhaltung

Mit Rätselecke und Schach-Aufgabe

Freitag, den 14. Dezember 1923

Todeswanderer.

Ein Erlebnis in der Polarnacht von Knud Rasmussen.

Deutsch von Julia Koppel.

Nachdruck verboten.

Als der erste Tagesschimmer sich am Himmel zeigt, machen wir bald und schlagen unser Lager auf. Das Tageslicht ist noch so schwach, daß es uns nicht den weiten Fernblick gewährt, den wir zur Reise nötig haben, und die wenigen Dämmerstunden sind zu kurz für eine Tagesreise; darum wählen wir in dieser Zeit die Nacht zur Fahrt, wenn der Mond hoch am Himmel steht und über dem Eis und den Hindernissen, die wir vermeiden müssen, leuchtet.

Wir sind die ganze Nacht gefahren, und ihre Einförmigkeit hat uns schläfrig gemacht. Wir haben so lange auf unseren Schlitten gesessen, daß unsere Glieder wie Blei geworden sind, und darum ist etwas Unmerkliches in der lärmenden Munterkeit, mit der wir einander zu wecken versuchen.

Gewaltige Schneeblöcke werden aus den festgefrorenen Schneewehen geschnitten und bald erheben sich hohe Schutzmauern auf dem Eis, wir haben keine Zeit, Schneehütten zu bauen, bei dem schönen Reisewetter müssen wir uns mit einem kurzen Schlaf begnügen.

Kleine behaalige Herdstellen werden gebaut, Moos und Torf mit Tran übergossen und bald leuchten rauchende Fackeln über dem geschäftigen Lager. Wir bereiten unsere Mahlzeit in einem Meer von Licht, das den armseligen Tag um uns her zu einem dunklen Schlum macht. Die Schlitten werden abgeladen und vors Feuer gehoben, langhaarige Renntierhäute darüber gebreitet, und bequem auf die warmen Häute hingestreckt, genießen wir die Wärme, die uns ins Gesicht schlägt und sorglam durch unsere Pelze strömt. Ich, dieses herrliche Auftauen vor der Mahlzeit und dem Schlaf ist Lohn für die lange, anstrengende Reise! Wie eine mächtige Feuersbrunst werfen die Fackeln ihren Schein zu den Sternen hinauf, die im Tagesschimmer erblassen, während wir auf unseren Schlitten liegen und mit halbgeschlossenen Augen auf den ersten warmen Trank warten, der uns aus unserer Schlafrigkeit befreien und unsere Zungen lösen soll.

Da hören wir plötzlich ein scharfes Gebell von einem der äußersten Hunde und im selben Augenblick sind unsere hundert Hunde auf den Beinen und stürzen außer sich vor Erregung. Die großen Eisfellen ringsumher schleudern das Echo des Gebellts durch die brütende Stille, wo der gewaltige Chor von Felsen zu Felsen eilt und zu einem Chaos von Lauten wird. Wir springen auf, ergreifen unsere Büchsen und stürmen auf das Eis hinaus mit dem Ruf:

„Bär, Bär!"

Von dem starken Licht der Feuer geblendet, spähen wir übers Eis, jedoch, ohne etwas zu entdecken. Das Gekläff der Hunde hört nicht auf. Vor Aufregung zitternd, schnuppern sie in den Wind, den Schwanz zwischen den Beinen, und ihre ganze Art gibt uns zu verstehen, daß sie von etwas Ungewöhnlichem Fährte haben, etwas, was sie nicht kennen; denn in ihrem Bellen ist eine Angst, eine furchtgemischte Hitzigkeit, die unheimlich auf uns wirkt.

Wir starren durch die Dunkelheit, ohne etwas zu sehen, und fühlen uns alle von der mystischen Stimmung ergriffen, die über dem Ungewöhnlichen ist, das uns beorsteht. Denn darüber sind wir uns klar, daß Hunde bei der Fährte eines Bären nicht so hellen. Alle sind wohldressierte Bärenhunde, die sich von der Dunkelheit nicht irreführen lassen und bei der Witterung ihres Todfeindes unzweideutig ihrer Kampfbereitschaft und ihrem herausfordernden Mut Luft machen würden.

Wir stehen zweifelnd, was wir tun sollen, bis einer von uns auf den Gedanken kommt, die Stränge des äußersten Hundes durchzuschneiden. Kaum fühlt er sich frei, als er prüfend durch die Luft schnuppert und dann, die Schnauze ganz unten auf dem Eise, mit solcher Schnelligkeit davonrast, daß wir ihm in dem schwachen Licht kaum zu folgen vermögen. Wir unterscheiden die Richtung und entdecken plötzlich alle auf einmal zu unserem großen Staunen zwei mächtige schwarze Ungeheuer, das eine fast doppelt so groß wie das andere, die ganz langsam auf uns zugekrochen kommen. Ihr und wieder richtet sich der größere halb auf den Eise auf, so daß es wie eine Klippe in die Höhe ragt und wir hören, wie es merkwürdige Laute, tiefes Grunzen und pfeifende Flötentöne ausstößt. Der Hund bäll sich in gehöriger Entfernung, aus vollem Halse bellend.

Es fällt mir schwer, das grenzenlose Staunen zu beschreiben, das uns allesamt ergriff. Was war es für ein Tier? Standen wir einem der Fabelwesen gegenüber, von denen die Eskimo-Sagen so voll sind, oder —? Denn es war uns unmöglich, die Umrisse des Tieres in der Dunkelheit zu unterscheiden, das einzige, das wir deutlich sehen konnten, waren die Augen, die rund waren und wie Feuer leuchteten; und wenn es sich aufrichtete, wurde der ganze Körper von dem merkwürdigen Kopf beherrscht. Dieses schwarze Ungeheuer war Mentenuer, Märchen und Zauberei!

Während wir wie festgenagelt auf der Stelle standen, sprachlos, nach Luft schnappend, schossen uns die merkwürdigsten Gedanken durch den Kopf! Das einzige, schwarze Wild, das wir hier oben hatten, war ja der Moschusochse; so aber würde er nie vorwärtskriechen, und was sollte er übrigens hier draußen in der Melvillebucht, in dieser Eiswüste?

Die Tiere waren ungefähr dreihundert Meter von uns entfernt, aber es war uns unmöglich, zu schießen, da wir in der Dunkelheit nicht ordentlich zielen konnten. Darum schlichen ein Gespann los, und es war ein merkwürdiger Anblick, als die vielen Hunde in wildem Lauf davonstoben, und dann plötzlich ein kleines Stück vor den merkwürdigen Tieren haltmachten, aufgeregt und gleichzeitig schreckerfüllt flaffend. Sie bildeten einen Kreis um die Tiere, wie sie es bei Bären zu tun pflegen, und banden sie an die Stelle, während wir, so schnell wie wir nur konnten, herbeiliefen, um das Rätsel zu lösen.

In dem Augenblick, als wir die Hunde erreichten, richtete das größte Tier sich auf, indem es mit zwei merkwürdigen, flossenförmigen Vorderbeinen um sich schlug und den runden Kopf, aus dem ein paar gewaltige, weiße Stoßzähne durch die Dunkelheit leuchteten, wild nach hinten warf.

Da hörten wir einen lauten Ruf der Verwunderung aus, denn im selben Augenblicke erkannten wir ein bekleidetes Wild von den offenen Gewässern des Sommers, es war ein gewaltiges Walroßweibchen mit seinem einjährigen Jungen!

Wahrscheinlich war es vor mehreren Tagen weit draußen auf dem Meer aus dem warmen Wasser gekrochen, um sich auf dem Eis auszuruhen, als aber das Meer während seines Schlafes zugefroren war und es beim Erwachen nur das frische, reinweiße Eis um sich her gesehen hatte, war es auf dem Weg zur Tiefe fehlgegangen und hatte statt die Richtung zum Meer den Weg zum Land eingeschlagen, wo das Eis dicker und dicker wurde und das schwere Packeis der Mutter und ihrem Jungen den Weg versperrte.

Und hier lag sie nun, verkommen und verhungert, mit abgenützten Flossen und zerfleischtem Bug, bereit, ihr Junges bis zum Aeußersten zu verteidigen. Mit jedem Ausfall, den sie gegen uns machte, schienen ihre Kräfte, die einst unermeßlich und unzerstörbar gewesen waren, abzunehmen. Es fing an, sich wieder kampfbereit, während das erschöpfte Junge kaum noch die Kräfte hatte, sich zu der Mutter zu schleppen, um sich hinter ihrem muskelgespannten Rücken zu ducken.

Da feuerten wir uns und zwei große leblose Körper taumelten aufs Eis, das in weitem Umkreis von ihrem rinnenden Blut rot gefärbt wurde. Die beiden Todeswanderer hatten Ruhe gefunden.

Sie hatten sich buchstäblich auf der tagelangen Wanderung durch das harte, scharfe Eis aufgerieben. Trotz der dicken Haut waren Bug und Flossen blutig, und ihren Speck hatten sie ganz verdraucht.

Wir Jäger aber freuten uns über den Reichtum an Futter für unsere vielen Hunde, der so plötzlich in der Dunkelheit zu uns gekommen war. Während der Jagd war der kurze Tag bereits in Nacht übergegangen, und bei den kalten Strahlen des Mondes schleppten wir unseren Fleischvorrat zum Lager, wo das flammende Herdfeuer und ein köstliches Mahl uns erwartete.

Um uns her aber leuchtete die große, weiße Polarnacht...

Aus der Briefmarkenkunde.

Neues über Aufdruckmarken des Deutschen Reichs. Für jeden Sammler ist es spannend, etwas über Handelspreise der seltenen Aufdruckmarken zu erfahren. Die Briefmarkenhandlung von Richard Borek in Braunschweig hat soeben ihre Preisliste C 20 vom 26. November 1923 hinausgeschickt, in der auch die Preise für Aufdruckmarken nach ihren Vorräten und nach der schwereren oder leichteren Beschaffbarkeit festgesetzt sind. Selten und altzeits gesucht sind: 20 T. auf 25 M. (20 schweiz. Cents), 75 T. auf 300 M. (8 schweiz. Cents), 250 T. auf 200 M. (8 schweiz. Cents), 250 T. auf 300 M. (15 schweiz. Cents), 250 T. auf 400 M. (10 schweiz. Cents), 250 T. auf 500 M. zinnober (6 schweiz. Cents), 800 T. auf 200 M. (20 schweiz. Cents), 800 T. auf 500 M. (50 schweiz. Cents), 2 Mill. auf 200 M. durchstochen (30 schweiz. Cents), 2 Mill. auf 500 M. (20 schweiz. Cents). Auch an Abarten fehlt es nicht. Sehr selten sind 5 T. auf 40 Pf. mit Rautenwasserzeichen, 8 T. auf 30 Pf. mit Wabenwasserzeichen und die kopfstehende 8 des Wertes zu 8 T. auf 30 Pf. mit Rautenwasserzeichen. Die Preise für diese drei Marken kann Borek noch nicht bestimmen. Bei den Marken zu 20 T. auf 200 M. und zu 75 T. auf 1000 M. unterscheidet man zwei Arten in dem Aufdruck: einen weiten und einen geringen Abstand zwischen Wertziffer und Balken. Die Platte mit dem engen Aufdruck ist, wenn man sie im Bogen vor sich hat, am besten an der schwarzen Strichelung des Randes erkenntlich. Sehr gesucht und im Handel hoch bezahlt (1,50 bis 2 Goldmark je Satz) sind die Stettiner Aufdruckmarken: 100 T. auf 100 M. lila, 250 T. auf 200 M. rot, auf 300 M. grün, auf 400 M. braun und auf 500 M. ziegelrot, 800 T. auf 200 M. rot und 400 M. braun, 2 Mill. auf 300 M. grün. Die Grundmarken wurden von den Oberpostdirektionen in Stettin, Frankfurt (Oder), Köslin und Potsdam zusammengezogen und nach Stettin eingeliefert; nach Ueberdruck erhielt jede Oberpostdirektion ein Viertel wieder zugewiesen. Die Auflage soll sehr gering sein. — Der hiesige Handelspreis von 60 Goldpfennig für 1 Milliarde, auf 100 M. lila, die sogenannte Münchener Ausbilfsmarke, ist viel zu hoch, gegenüber dem Borekpreis von 10 schweiz. Cents gleich 8 Goldpfennig. — Als Nachzügler sind die Marken zu 5 Milliarden auf 2 Millionen weiterfarbig und zu 50 Milliarden blau und schwarzblau (gezähnt und durchstochen) herausgekommen. Auch als Dienstmarken sind sämtliche Freimarken der endgültigen Papiermarkreihe ab 100 Millionen mit dem schwarzen Raupenaufdruck „Dienstmarke" verausgabt worden: 100 und 200 Millionen, 2, 5, 10, 20 und 50 Milliarden. Es kann möglich sein, daß die Dienstmarken auch durchstochen auftauchen.

E. Barth.

Bücher für den Weihnachtstisch.

Knut Hamsun: Gesammelte Werke. In zwölf Bänden. Fünfter Band: Unter Herbststernen. Gebändigtes Saitenspiel. Die letzte Freude. Romane. Deutsche Originalausgabe. Besorgt und herausgegeben von J. Sandmeier. Umschlag- und Einbandzeichnung von Erich Schilling. Grundpreis gesetzet 5 Mark, in Ganzleinen gebunden 10 Mark. Verlag von Albert Langen in München. Dem erst vor kurzem erschienenen vierten Bande von Knut Hamsuns gesammelten Werken ist nun der fünfte gefolgt. Er enthält die beiden innerlich zusammenhängenden, von septemberlichem Sonnenschein überglänzten Bücher „Unter Herbststernen" und „Gebändigtes Saitenspiel", sowie den in der Stimmung verwandten Roman „Die letzte Freude". Einfach — wie Hamsun leider ist — erzählt er in dem kleinen Roman „Unter Herbststernen" von einem Wanderer, der aus der Unruhe der Stadt flieht und als Maurer, Brunnengräber und Holzfäller auf abgelegenen Höfen arbeitet. — Im „Gebändigten Saitenspiel" geht alles, was geschieht, schattenbildhaft an uns vorüber; diese Erzählung eines Wanderers klingt wie Musik, die aus der Ferne kommt. Es ist die ganz schlichte Liebes- und Ehegeschichte zweier Menschen, die einander mit dem Trotz ihrer Liebe zu Tode quälen. — In dem Roman „Die letzte Freude" erzählt der Dichter von einer einsamen Wanderung in die Berge und dem Leben in einer kleinen norwegischen Sommerfrische, in der Natur und Zivilisation sich gegenseitig berühren. Diese drei Werke, die zu Hamsuns Schönsten, Reifsten und Bestem gehören, schildern die Wanderfahrten eines großen, weltnahen und darum einsam gebliebenen Künstlers, der zugleich ein großer Mensch ist. Die Ausstattung dieses Bandes — holzfreies Papier, vornehmer Ganzleinenband mit reicher Prägung in echtem Gold — ist die gleiche wie bei den früher erschienenen Bänden dieser des großen Dichters würdigen Gesamtausgabe.

Blasta und ihr Student. Roman von Erwin Heine. Der große Prager Studentenroman aus der Feder eines echten Burschenschafters der deutschen Grenzlande wird in allen deutschen Gauen und darüber hinaus, besonders aber in der Studentenwelt und in den an der deutschen Frage interessierten Kreisen großes, berechtigtes Aufsehen erregen. Erwin Heine, als sudetendeutscher Schriftsteller mit seinen Dichtungen „Das singende Herz" und „Waldseele" bereits bestens eingeführt, hat aus einem studentisch freien deutschen Herzen heraus diesen hervorragenden Roman geschrieben.

Das hölzerne Schiffchen. Roman von Auguste Supper. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Aus dem festgegründeten Boden einer einheitlichen, tiefreligiösen Weltanschauung, wie Auguste Suppers ganzes Schaffen, ist auch dies ihr neues Buch erwachsen, in mancher Beziehung ein Gegenstück zu dem früheren Roman „Der Herrensohn". Die Hauptfigur der Erzählung, der Findling Eva, die wir vom Scheuen, leidenschaftlich phantasie- und liebevollen Kind in Jahren schweren körperlichen Leidens zum innerlich gefestigten, stolz-demütigen Frauenwesen heranwachsen sehen, ist eine Gestalt von eigenartig herbem Reiz; die Darstellung ihres kindlichen Innenlebens gehört zum Zartesten und psychologisch Treffendsten, was die deutsche Literatur auf diesem Gebiet aufzuweisen hat.

---

75. Geburtstag Cäsar Becks. Der Schauspieler und Leiter Cäsar Beck konnte in diesen Tagen zu gleicher Zeit seinen 75. Geburtstag und sein 50jähriges Bühnenjubiläum feiern. Beck ist ein geborener Wiener und er hat lange Zeit am Hoftheater in Baden gewirkt, ist dann am Gärtnerplatztheater in München tätig gewesen und kam vor 19 Jahren an das Volkstheater in Wien, zu dessen ersten Stützen er noch heute zählt. Beck ist der Bruder des Direktors des Wiener Volkstheaters Hofrat Otto Beck.

300 000 Goldmark zum Ausbau des Deutschen Museums. Als Anteil des bayerischen Staates für den Ausbau des Deutschen Museums hat der Landtag 300 000 Goldmark bewilligt, in der Hoffnung, daß der gleiche Betrag aus dem Reiche und dieselbe Summe von der Industrie aufgebracht werden, weil ein Stillstand in der Vollendung des Deutschen Museums als ausgeschlossen erscheinen müsse.

Reinhardt in Amerika. Max Reinhardt, der vor kurzem in Neuyork eingetroffen ist, um dort die Vorbereitungen für ein Gastspiel im Century Theater zu treffen, hat sich einen kleinen Mitarbeiterstab mit über den großen Teich genommen. Dieser engsten Reisebegleitung gehören an der Schriftsteller und Ueberseter Rudolf Kommer, der schwedische Komponist Einar Nilson, der seit 15 Jahren die Musik zu den Reinhardtvorstellungen leitet, Ernest de Weerth, ein junger amerikanischer Szenerienmaler und fünf Hilfsarbeiter. — Max Reinhardt wird zu Anfang des neuen Jahres in Amerika bleiben. Außer Vollmoellers „Mirakel" werden auch Offenbachs „Orpheus" und Strindbergs „Rausch" gegeben werden.

Das Fest der Grazie.

Eine Betrachtung zum nahenden Weihnachtsfest.

Von Artur Brausewetter.

Gratia ist ein lateinisches Wort und heißt Anmut. Zugleich aber heißt es Gnade. Weihnachten ist das Fest der Grazie wie kein anderes, und zwar in beiderlei Beziehung des Wortes.

Es fällt einem nicht leicht, in Tagen wie diesen von der Grazie zu reden. Es ist alles so schwer und so wuchtig.

Aber wenn Weihnachten naht, ist auch die Grazie da und breitet ihre Sonnenschwingen weit, weit in das Land, das bis dahin dunkel war.

Grazie liegt schon über dem Weihnachtsbilde. Es ist ein so einfaches Motiv, ohne jeden Schmuck und bildnerische Zutat, lediglich durch seine schlichte Anmut wirkend: die Mutter mit dem Kind auf dem Schoße.

Die ältesten Zeiten der abendländischen wie der morgenländischen Kunst haben es gebildet, oft in wundervoller Naivetät: das eben geborene Kind in Wiege, Krippe, Badewanne. Die Skulpturen eines Nicola und Giovanni Pisa, die Bilder eines Duccio und seines Schülers sind bei allem Ernst der Auffassung von dieser rührenden Anmut erfüllt.

Das ist es ja gerade, was dies Motiv so anziehend macht: die harmonische Vereinigung von Ernst und Grazie. Verzaßen wir seine künstlerische Entwicklung weiter bis zu den bereits von modernem Empfinden getragenen Schöpfungen Raffaels, Correggios, Palma Vechios, Tintorettos, Paolo Veroneses, Velazquez, Murillos und Rembrandts, so beginnt sich das einfache Motiv aus dem rein Anmutigen und Natürlichen zu dem Ergreifenden zu entwickeln, das bald mit stiller Wehmut, bald mit packender Gewalt redet.

Ein neuer Zug tritt hinzu: der einer ahnungsvollen Schwermut im Antlitz der jungfräulichen Mutter. Ein Schwert geht durch ihre Seele, wenn sie auf ihr Kind blickt, das einen so schweren Leidensweg zu gehen berufen ist.

Es gibt eine wolkenlos heitere, eine frohsinnliche, aus der Antike geborene Anmut. Aber auch eine von nachdenklichem Ernste, von gehaltener Traurigkeit getragene. Und diese entspricht dem Empfinden gerade unserer Tage. Denn selbst Weihnachten, diesem Feste der Freude, welche Mutter könnte ihrem glückstrahlenden Kinde in die Augen schauen ohne dies Empfinden ahnungsschwerer Wehmut: in eine wie ernste, vielfordernde und vielnehmende Zeit hinein sie es geboren, welche Kämpfe und Leiden seiner harren.

Die Kunst, mit der Kirche sich vermählend, hat hier das Höchste geschaffen.

Selbst die Kirche, die göttliche, stellt nicht
Schöneres dar auf dem himmlischen Thron;
Höheres bildet
Selbst die Kunst nicht, die göttlich geborne,
Als die Mutter mit ihrem Sohn.

Auch die Zeichen, mit denen wir das Weihnachtsfest schmücken, sind von fein symbolischer Grazie: die gründuntelnde Tanne als das Abbild vom immergrünen Baum des Lebens, die Kerzen, die wir an ihr entzünden, als die Lichter hinweisend auf den Urquell alles Lichtes, das Licht aus Gott geboren. Die Gaben, die wir aufbauen, die Geschenke, die wir senden, die Arbeiten, die wir fertigen, alles das ist vom Hauch der Grazie umweht, wir müssen nur unsere Seele hineinlegen. Selbst in dem weihnachtlichen Dufte, der Stube und Haus durchzieht, liegt eigenartige Grazie.

Aber Weihnachten ist mehr als alles das Fest der Liebe. Und hier erst offenbart sich der eigentliche und tiefste Sinn des Wortes gratia = Gnade, suchende, lockende, alles gebende Liebe heißt er, strömt er aus sich heraus, frei und ungezwungen, freudig und schöpferisch spendend.

Es ist wunderbar, daß es Menschen gibt, die mit diesem schönsten und tiefsten aller Begriffe bis in ihr höchstes Alter hinein nichts anzufangen wissen. Das sind Menschen, die nichts erlebt haben. Aeußerlich mögen sie viel erlebt haben. Innerlich sind sie arm und leer geblieben. Denn die Gnade kann man nicht erlernen oder sich auf dem Wege der Erkenntnis aneignen. Erleben nur kann man sie, und erst der ist reich, der sie erlebt hat. „Sie segnet den, der gibt, und den, der nimmt. Sie ist ein Attribut der Gottheit selbst", sagt einmal Shakespeare von ihr.

In keinem Volke liegt der Zug zu Gott so unbewußt und lebensstark zugleich wie in dem deutschen. Keinem ist das Wort Augustins so zur inneren Wahrheit geworden: „Du hast uns, Gott, geschaffen, zu dir. Darum ist unser Herz unruhig, bis es ruhet in dir."

Aber auch in keinem anderen liegt so die Sucht, zu grübeln, zu zerfetzen und sich skeptisch zu verschließen.

Je älter wir jedoch werden, desto deutlicher erkennen wir, daß all unser Grübeln und Forschen zuletzt doch nur ein Pochen an verschlossene Pforten ist. Weihnachten, wenn die große, im Rausch und Kampf des Lebens nie gekannte Stille um uns ist und nur die frohstimmen Lieder unserer Kinder sie unterbrechen, dann erwacht wohl etwas von dem heimatlichen Klang versunkener Welten, dann erleben wir vielleicht eine Ahnung von dem tiefen Sinn der suchenden Gnade, und durch die bewegte Seele geht es wie wehende Dämmerung, daß wir ohne sie nicht leben und uns entwickeln, ohne sie weder uns noch andere überwinden können, daß sie nicht nur ein Attribut der Gottheit, sondern ein notwendiges Attribut unseres menschlichen Seins und Suchens ist.

Die Idee der Gnade aber ist liebende Hingebung, ist Opferbereitschaft bis zum Tode. Gott gibt sich in Christus einer irrenden, in Sünde und Schuld verlorenen Menschheit. Dieser Weihnachtsgedanke, und er allein, erhob im großen Wettstreit der Religionen das Christentum über alle andern, machte es zur Kulturmacht der Welt. Vor allem aber eroberte er das Germanentum.

Man hat oft die Frage aufgeworfen: Ob es ein deutsches Christentum gibt? Darauf kann nur geantwortet werden, daß das Wesen der Religion über alles Rationale erhaben, also übernational ist. Andererseits jedoch spiegeln sich im Christentum, insbesondere in der Weihnachtsidee ausgesprochen deutsche Züge. Die Weihnachtsidee von der sich opfernden Liebe ist deutschen Fühlens Stimme, als wäre sie aus unseres Wesens Tiefe geboren.

Weihnachten ist das Fest, in dem sich Deutschtum und Christentum auf das innerlichste verschmelzen. Weihnachten ist aber noch mehr: das Fest der großen Gnadenerfahrung. Bis sich auch in das zweifel- und sorgenschwere Herz, bis in das ungelöste Dunkel des Lebens und Sterbens ein Hauch des Lichtes schwingt, ein Fingerzeig der großen Gottesliebe hin zu dem Lande der Erfüllung.

Die altgermanische Sage erzählt, daß am Kyffhäuser die geheimnisvolle blaue Blume in der Christnacht ihre Blütenpracht entfaltet, und wer sie findet, dem öffnen sich verborgene Hallen und spenden ihm ihre Schätze.

Was anders ist diese blaue Wunderblume als die Gnade, die sich Weihnachten dem Suchenden entschleiert, die verborgene Tiefen des Lebens erschließt und nie geahnte Schätze spendet?

Als das Fest der großen Liebe wollen wir auch diesmal Weihnachten feiern, seiner holden Grazie uns freuen, seiner bezwingenden Liebesoffenbarung mit stiller Dankbarkeit und neugewonnenem Mute uns hingeben.

Welt ging verloren,
Christ ward geboren,
Freue, freue dich, o Christenheit!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231214025/fragment/page=0004

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Steigende Effektenkurse.

Berlin, 14. Dezember. Die Börse kann sich erfahrungsgemäß mit veränderten Tatsachen, und seien sie auch noch so ungünstig, viel leichter abfinden als längere Zeit einen Zustand der Ungewißheit und Sorge ertragen. Dies hat sich im Laufe der letzten Jahre wiederholt erwiesen. Auch die heute erfolgte Veröffentlichung des Steuerprogramms der Reichsregierung hat durchaus nicht die vielfach erwartete ungünstige Wirkung auf das Effektengeschäft hervorgerufen. Im Gegenteil eröffnete die Börse heute in sehr fester und zuversichtlicher Haltung. Man ist in Finanzkreisen der Meinung, daß die neuen Steuern zwar eine außerordentliche Belastung des Besitzes bedeuten, glaubt aber, daß dies nicht vergebens sein werde. Man nimmt an, daß diese Anstrengungen das Vertrauen des Auslandes in die deutschen Verhältnisse stärken und den deutschen Hilferufen Erhörung schaffen werden. Ferner verspricht man sich von der Durchführung dieses Steuerprogrammes einen beruhigenden Einfluß auf die innerpolitische Lage und einen gewissen Ausgleich der hier herrschenden Gegensätze. Schon gestern vor Bekanntwerden des Steuerprogramms lagen bei den Banken bedeutende Kauforders des Publikums vor, zu denen im Laufe des heutigen Vormittags noch weitere Aufträge kamen. Angesichts dieses wieder erwachenden Vertrauens weiter Kreise schritt auch die Berufsspekulation zu Rückkäufen größeren Stiles. Infolgedessen ergaben sich bei der Festsetzung der ersten Kurse auf der ganzen Linie bemerkenswerte Steigerungen. Zur Befestigung trug auch die Tatsache bei, daß seit gestern offenbar auf die beabsichtigte Verbesserung der deutschen Finanzen von den schwarzen Börsen des Westens wieder höhere Devisenkurse gemeldet wurden. Im heutigen Devisenverkehr bemerkte man eine leichte Zunahme der Anforderungen. Die amtlichen Notierungen hielten sich auf dem gestrigen Niveau. Das starke Angebot in Goldanleihe und Dollarschätzen hat etwas nachgelassen. Der Geldmarkt blieb flüssig, tägliches Geld von ½ bis 1½ Prozent war zum Teil nicht unterzubringen.

Am Montanmarkt betrugen die Kurssteigerungen durchschnittlich 4 bis 6 Billionen Prozent. Stärkere Erhöhungen erzielten Riebeck plus 24, Deutschlux plus 8,1, Hoesch plus 9, Köln-Neuessen plus 6, Kaliwerte gewannen durchschnittlich 5 Billionen Prozent. Die führenden Aktien der chemischen Industrie lagen ½ bis 2 Billionen Prozent höher. Stark gesucht waren Oberkoks plus 5, Scheidemandel plus 8. Am Elektromarkt hielten sich die Kurssteigerungen in engen Grenzen. Immerhin gewannen Siemens-Halske 3,5, Akkumulatoren 4,4. Die Aktien der Waggon- und Maschinenbauanstalten wurden besonders lebhaft begehrt. Auch Textilwerte lagen auf günstige Berichte wieder fester. Am Bankenmarkt war das Geschäft ruhig. Reges Interesse bestand nur für BEW. plus 1,8, Berliner Handelsanteile plus 9. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Schiffahrtswerten, von denen Hapag plus 4,4, Hamburg-Süd plus 5,75 und Kosmos plus 6 Billionen Prozent gewannen. Am Markte der ausländischen Renten setzte eine leichte Erholung ein. Dagegen lagen Preußische Konsols und Reichsanleihe in Papier durchweg schwächer. Heute finden zum erstenmal die Notierungen in Billionenziffern statt, so daß sich hieraus bereits eine Art Goldrechnung ergibt.

In Berlin kostet heute, den 14. Dezember

	Geld	Brief
1 Dollar	4 189 500 000 000	4 210 500 000 000
1 holländischer Gulden	1 596 000 000 000	1 604 000 000 000
1 französischer Frank	225 435 000 000	226 565 000 000
1 schweizerischer Frank	730 170 000 000	733 830 000 000
1 belgischer Frank	193 515 000 000	194 485 000 000
1 tschechische Krone	123 690 000 000	124 310 000 000
1 schwedische Krone	1 105 230 000 000	1 110 770 000 000
1 norwegische Krone	626 430 000 000	629 570 000 000
1 dänische Krone	748 125 000 000	751 875 000 000
1 österreichische Krone	59 451 000	59 749 000
1 ungarische Krone	217 455 000	218 545 000
1 Pfund Sterling	18 354 000 000 000	18 446 000 000 000
1 Lire (Italien)	183 540 000 000	184 460 000 000
1 Peseta (Spanien)	548 625 000 000	551 375 000 000
1 Peso (Argentinien)	1 346 625 000 000	1 353 375 000 000
1 Markka (Finnland)	102 740 000 000	103 216 000 000
1 Lew (Bulgarien)	28 528 000 000	28 672 000 000
1 Yen (Japan)	1 985 025 000 000	1 994 975 000 000
1 Milreis (Brasilien)	379 050 000 000	380 950 000 000
1 Dinar (Jugoslawien)	47 880 000 000	48 120 000 000
1 Milreis (Portugal)	151 620 000 000	152 380 000 000

Hildebrandsche Mühlenwerke A.-G. Halle. In der heutigen Generalversammlung, die unter Vorsitz des Herrn Kaufmann Liebau im Stadtschützenhaus stattfand, vertraten 28 Aktionäre 12 063 Stimmen, außerdem ein Vorzugsaktionär 5000 Stimmen. Es wurde beschlossen, das Grundkapital von 22 um 18 auf 40 Millionen Mark zu erhöhen, außerdem die Vorzugsaktien von 1 auf 2 Millionen. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1924 dividendenberechtigt. Auf 2 alte wird eine neue begeben zu 22 Rentenmark. Der Rest wird von der Verwaltung freihändig verwertet. Die Vorzugsaktien erhält der Hallesche Bankverein.

Zur Geschäftslage führte Herr Dir. Leister aus, daß die Mühle zu zirka 50 Prozent beschäftigt sei, es würde auch nicht möglich sein, sie annähernd voll auszunutzen. Das käme daher, weil die Landwirte ihre Anschaffungen häufig mit Getreide bezahlten. Der Absatz nach Westen und Süden stoße zurzeit auf Schwierigkeiten infolge der amerikanischen Konkurrenz. Außerdem habe Ungarn plötzlich die Grenzen geöffnet. Aber das mitteldeutsche Absatzgebiet nehme zu. Auf eine Zusammenlegung der Aktien, die aus der Versammlung heraus angeregt wurde, wurde verzichtet, weil sie verfrüht sei.

Vereinigte Jaeger, Rothe und Siemens-Werke, A.-G. in Leipzig. Einer auf den 8. Januar einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung soll eine Fusion mit der Berlin-Burger Eisenwerk A.-G. vorgeschlagen werden. Die Fusion soll auf der Basis erfolgen, daß gegen je 4000 Mark Vereinigte Jaeger, Rothe und Siemens-Werke-Stammaktien 1000 Mark Berlin-Burger Eisenwerk-Stammaktie gewährt wird und ebenso je 1000 Mark Berlin-Burger Eisenwerk-Stammaktie gegen je 8000 Mark Jaeger-Rothe-Vorzugsaktien. Die Berlin-Burger Eisenwerk Aktiengesellschaft wird das Unternehmen in einer ihr geeignet erscheinenden Form weiterführen. Bekanntlich verfügt die Berlin-Burger Eisenwerk A.-G. bereits über die Majorität beider Aktiengattungen der Vereinigten Jaeger, Rothe und Siemens-Werke A.-G.

Weitere Einziehung von Bankfilialen. Die Darmstädter und Nationalbank hat auch in Bernburg nunmehr ihre Zweigniederlassung aufgegeben und ihre Geschäftsräume den Bankiers Gumpel und Samson überlassen, die darin unter der alten Firma „Gumpel & Sohn" ihr früher dort betriebenes Bankgeschäft von neuem eröffnen.

Leipziger Börsenkurse vom 14. Dez.

Mitgeteilt von der
Dresdner Bank Filiale Halle.
Marktplatz 22. Telephon 5095 und 5098.
(Notierungen in Billionen Prozent.)

Allgem. Deutsche Creditanstalt	2.550	Meerane Kammgarn	5,3
Chemnitzer Bankverein	—	Norddeutsche Wolle	—
Chemnitzer Spinnerei	8.5	Oelsnitzer Kuxe	—
Chromo Najork	3,2	Peniger Maschinen	1,3
Cröllwitzer Papier	—	Riebeck-Brauerei	—
Dürfeld, Karl	3.2	„ Vorzug	—
Glauziger Zucker	31	Riquet & Co.	2.8
Hallische Pfännerschaft	—	Reinstrom & Pilz	2.8
Hartmann Maschinen	5,1	Rositzer Zucker	31
Hupfeld, Ludwig	4,1	Sachsenwerk	3.2
Kammgarn, Gautsch	12	Sächsische Webstuhl Schönherr	6
Körbisdorfer Zucker	—	Sondermann & Stier	1.425
Landkraftwerk Kulkwitz	2	Stöhr & Co.	86
Leipziger Baumwollspinnerei	20	Schneider, Hugo	12,5
„ Buchh. Fritzsche	2,4	Textilose Claviez	1,7
„ Gummi	—	Thüringer Gas	3,8
„ Kammgarn	8	„ Wolle	7.1
„ Piano Zimmermann	13	Tittel & Krüger	22
„ Werkzeug Pittler	15	Kränkner & Würker	7
„ Trikotagen	2,8	Wotanwerke	4,6
„ Wollkämmerei	—	Wurzener Kunstmühle	2.8
Gottfried Lindner A.-G.	10	Zimmermann, Halle	1,5
Mansfeld	17 5	Zimmermann, Chemnitz	—

Tendenz: fester.

Wertbeständige Anleihen.

14. Dezember 1923.
(In Billionen Mark.)

6% Anh. Roggen I. u. 2. Ausg.	5,6	5% Preuss. Central-Boden-Roggenw.-Pfandbriefe	5,25
5% Bad. Ld. Elektr. Kohle	19	5% do. do Schuldverschr.	5
5% Berliner Roggenw. 1923	5,5	5% Preuss. Kaliwertanleihe	4
6% Breslauer Kohlenw.-A.	12	5% Preuss Roggenwertanl.	7
5% Elektro Mitteld. Kohle	3	5% Roggenrentenbank	5,75
7% Evangel. Anhalt. Roggen	—	5% Sächs. Braunkohle	3,1
5% Großkr. Hannover Kohlen	14.5	5% do. do. 3. Ausg.	3,1
5% Kur- u. Neumärk. Roggen	5,5	5% do. do. 4. Ausg.	6 7
5% Landsch. Zentner Roggen	5	5% Sächs. Landsch. Roggen	4,75
5% Meckl.-Schwer. Rogg.-A. I	5.6	5% Schles. Landsch. Roggen	6
5% do. do II von 1923	—	6% Thür. evang. Roggen	5,25
Oldenburger Roggenanwg. rzb. 1.4.1927 mit 150 kg	20	5% Westf. Prov.-Kohle 1923	20

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. Dezember. Der Getreidemarkt war im Durchschnitt stetiger. Vom Inlande ist das ersthändige Angebot zurückhaltend geblieben und mancher Besitzer, der seine Bestände verkauft hat, sucht zu den so viel niedrigeren Preisen Material wieder einzudecken. Hier war für Vorgaben an die RG. mancher Deckungsfrage. Die Preise änderten sich aber wenig, zumal die zweite Hand seit gestern an Mühlen Russenroggen verhältnismäßig billig abgegeben hat und heute noch anbot. Weizen wurde mehrfach an Mühlen bei ruhiger Tendenz gehandelt. Gerste still. Hafer eher fester gehalten, aber ruhig. Im Mehlgeschäft hat sich die Situation infolge der preisdrückenden Verkaufskonkurrenz wenig gebessert. Hülsenfrüchte und Futterartikel noch ruhig.

(Notierungen in Goldmark.)

für 1000 kg		für 100 kg	
Weizen, märk.	162.00—164,00	Weizenkleie	7,00—7,25
„ pomm.	—	Roggenkleie	6,75—7.00
„ schles.	—	Raps (1000 kg)	270,00—275,00
Roggen, märk.	142,50—144,00	Leinsaat (1000 kg)	—
„ pomm.	—	Erbsen, Viktoria	44,00—58,00
„ schles.	—	Kleine Speiseerbsen	25,00—27,00
„ westpr.	—	Futtererbsen	—
„ mecklenb.	—	Peluschken	14 00—17,00
Gerste, märk.	151,00—155,00	Ackerbohnen	—
„ schles.	—	Wicken	—
Hafer, märk.	125,00—128,00	Blaue Lupinen	15,00—20,00
„ pomm.	118,00—124,00	Gelbe Lupinen	16.00—22,00
„ schles.	—	Seradella	16,50—22,00
Mais, o. Prov.-Ang. prpt.		Rapskuchen	11,25—11,75
loco Berlin	—	Trockenschnitzel	8,00
ab Hamburg	—	Torfmelasse	—
Weizenmehl, 70% (D.-Z.)	25,00—29,00	Zuckerschnitzel	—
Roggenmehl, 70% (D.-Z.)	24,50—26,50	Kartoffelflocken	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 0,70—0.90, Haferstroh drahtgepr. 0,60—0,80, Roggen- und Weizenstroh, bindf. gepr 0.50—0.60, Häcksel 1,85, Wiesenheu 1. Sorte 1,30—1,50, desgl. 2. Sorte 1,10—1.20, alles per 50 kg ab Station.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 13. Dez. Auftrieb: 116 Rinder (13 Ochsen, 23 Bullen, 7 Kalben, 73 Kühe), 261 Kälber, 211 Schafe, 560 Schweine, zusammen 1148 Tiere. Außerdem 12 Rinder, 70 Kälber, 30 Schafe und 54 Schweine direkt vom Fleischer zugeführt. Preise für 50 kg Lebendgewicht (in Goldmark): Ochsen: 1. Kl. —; 2. Kl. 55—65; 3 Kl. 35—55. Bullen: 1. 57,5—60; 2. 47,5—57,5; 3. 35—47,5. Kühe: 1. (Kalben) 65—67,5; 2. 65—67,5; 3. 50—65; 4. 37,5—50; 5. 20—37,5. Kälber: 1. —; 2. 75—80; 3. 60—75; 4. 40—60. Schafe: 1. 57,5—60; 2. 45—57,5; 3. 25—45. Schweine: 1. 90—100; 2. 100—110; 3. 75—90; 4. 50—75; 5. 50—75. Geschäftsgang: Rinder mittel, Kälber gut, Schafe mittel, Schweine gut. Ueberstand: 4 Rinder, davon 1 Ochse, 1 Bulle, 2 Kühe.

Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik, Halle a. d. Saale. Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir folgende Ausführungen: Die Beschäftigung war im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz der ungünstigen Verhältnisse befriedigend; die Papiererzeugung blieb nur um ein Geringes gegen das Vorjahr zurück. Die katastrophale Markentwertung und die damit im Zusammenhang stehenden außerordentlichen Anforderungen an unsere Betriebsmittel machten die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 13. April 1923 beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Millionen Mark für das Geschäftsjahr 1922/23 dividendenberechtigte Aktien auf nunmehr 13 500 000 Mark Aktien erforderlich. Diese Transaktion ist inzwischen durchgeführt und das erzielte Agio von 471 425 840 Mark dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt, der hierdurch auf 475 860 497 Mark angewachsen ist. Nach Verbuchung der vertragsmäßigen Vergütungen verbleibt unter Hinzurechnung des Vortrages aus dem Vorjahre von 195 534,08 Mark und nach Absetzung der Abschreibungen in Höhe von 435 000 Mark ein Reingewinn von 227 862 040 Mark, der die Ausschüttung einer Dividende zulassen würde. In Anbetracht der eingetretenen Geldentwertung stehen jedoch die den einzelnen Aktionären hieraus zufallenden Beträge in keinem Verhältnis zu den der Gesellschaft entstehenden Kosten. Wir schlagen daher vor, von der Ausschüttung einer Dividende Abstand zu nehmen und den hierfür bestimmten Betrag auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Fabrikationsüberschuß von 420 167 159 Mark auf, Handlungsunkosten und Steuern erforderten 122 128 716 Mark. Die Generalversammlung findet am 21. Dezember um 11 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg" statt.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 14. Dezember

Um 3 Uhr nachm. telephonisch übermittelt. Ohne Gewähr.

Staatsanleihen

	heute	vor
Dollarschatzanw	4.2	4.2
5% D. Reichsanl.	44	37
4% - -	375	425
3½% -	195	190
3% - -	900	900
4% Dt. Schutzg. A	900	700
Sparpräm.-Anl	—	—
4% Pr. Sch. (ausl.)	—	—
4% Pr. Konsols	225	225
3½% - -	156	163
3% - -	380	380
4% Anh. Staanl. 19	—	—
3½% Hamb. Str.	—	—
4½% Hb. St. A. 19 A	—	—
4% Sächs. St. A. 19	—	—
3% Sächs. Staatsr.	—	—
4% Sächs. Prv. 5-7	—	—

Deutsche Pfandbriefe

	heute	vor
4% Landsch. Cen	—	—
3½% - do.	—	—
3% - do.	—	—
4% Sä. Pfandbr alte	—	—
4% Sächs. - neue	—	—
3½ Säch. - alte	—	—
3 Sächs. - alte	—	—

Ausländische Renten

	heute	vor
4½% Oest. St.	1.28	—
4% Oest. Gold	6	4.3
4% Oest. Kronen	0.475	0.41
Oest. konv. J./J	0.38	0.3
Oest. Silber	—	0.9
Oest. Papier	0.49	0.35
4 Türk. Bagdad I	15.75	12.25
4% - Bagdad II	13.75	10
4% - unit.	—	—
4% - Zollobl.	12.5	9.5
Türk. Lose	28	26
4% Ung. St. 13	2.5	2.1
4½% Ung. St. 14	2.2	1.8
4% Ung. Goldr.	4.5	3.6
4% Ung. Kronen	0.525	0.4
5% Tehuantep	33	28
4½% Tehuantep	30	22
5% Masedonier	7.5	5

Bahn-Aktien

	heute	vor
4% Anatol. I	22.5	15
4% Anatol. II	19	14.5
Oest. Stb Franzos	46	40
6% Südöst. alte	9	7.5
6% - neue	8.25	7.5
Schantungbahn	3.9	3
Allg. dt. Kleinb.	5.5	5.5
Elektr. Hochbahn	24	16
Hlbst. Blankb. Eb	35	33
Halle Hettstedt	12	12
Zschipkau-Finst	12	8.5

Schiffahrts-Aktien

	heute	vor
Deuts. u. Austr.	55	59.5
Hamb. Paketf.	44.9	46.25
Hambg.-Südam.	45.5	41
Hansa	18	15.5
Kosmos	53	40.25
Nordd. Lloyd	12	8.9
Roland-Linie	23.5	21
Ver. Elbschiffah.	7.5	5.5

Bank-Aktien

	heute	vor
Bank elektr. Werte	11.5	8.5
Bk. f. Thüringen	—	—
Barmer Bankver	5.45	3.6
- Creditbank	3.5	2.7
Bayr. Vereinsbk.	3	2.7
Berl. Handelsges.	51	39.5
Braunschw. Bk.	1	1.3
Com.- u. Privatb.	5.25	3.9
Darmst. u. Natbk.	8.75	6.2
Dessauer Landb.	1.2	0.99
Deutsch-Asiat. B	21	18.5
Deutsche Bank	11.5	9.125
D. Ueberseebank	82	70
Diskonto-Gesell.	11.9	15.5
Dresdner Bank	6.25	5
Hall. Bankverein	—	1.375
Leipz. Kreditanst	2.5	1.9
Mitteld. Kreditb.	3.25	2.25
Oesterr. Kredit	0.79	0.637
Pr. Bodenkredit	1.3	1.4
Pr. Pfandbr. Bk.	—	6.5
Reichsbank	26	18
Sächsische Bank	14	13
Westbank	0.8	0.7
Wiener Bankver	0.575	0.505

Kolonial-Werte

	heute	vor
Neuguinea	10.5	9.5
Otavi Minen	40	32.1

Brauerei-Aktien

	heute	vor
Engelhardt	10	10
Schulth. Patzenh	9	7
Leipz. B. Rieb. VA	3.6	3.5
- B. Riebeck	—	—
v. Tuchersche Br	8.5	5.5

Industrie-Aktien

	heute	vor
Aachener Leder	6.1	5
Aachener Spinn.	1.55	1.21
Akkumulatoren	28	27.6
Adl. Portl.-Zem.	5.6	5
Adl. Werke	4.8	3.4
A.-G. f. Anilinfbr	16.5	14
A. G. f. Bauausf.	0.75	0.7
do. Bürstenind.	7.5	5.5
do. Pappenfab.	1	1
do. Verkehrsw.	49.5	44
Alexanderwerk	3.4	3
Alfeld-Delligsen	2.6	2.2
Allg. Elektr. Ges.	10.6	8.6
Alsen Portl. Zem.	52	45
Amme, Giesecke	5	3.5
Ammendf. Papier	7	7
Angl.-Ct.-Guan.	28	19
Anh. Kohlenw.	25	18
- Vz.-A.	—	—
Ankerwerke A.G.	26	30
Annabg. Steingut	13	14.5
Anneher Guss	21	16
Aschaff. Zellst.	24	14.5
Augsb. Nbg. Mfbr	25	22
Bad. Anilin	25	21
Baroper Walzwk.	26	22
Basalt	20.5	15.25
Bautzner Tuchfb.	1.8	1.3
Bayr. Spiegel	14	10
Bedburg Wolle	9	9
Jul. Berger Tiefb.	4.2	3
Bergmann Elektr	14.5	11
Berl. Anh. Mfabr.	8	6.5
- Burger Eisen	34	3
- Dampfmühl.	18	11
- Guben-Hutf.	21	21
- Karlsruh. Ind	74.5	60
- Maschinenb.	13.3	10.75
Spedit.-Ver.	2.1	1.1
Berthold Messing	13	13
Berzelius Metall	12	9
Bet.- u. Monierb.	1.5	1.1
Bielefeld. M. Web	—	—
Bing-Werke	5.4	4.6
Bismarckhütte	60	46
Bochum Guß	69	55
Gebr. Böhler	56	48
Bobrisch. Conrad	1.4	1.3
Borna Braunk.	—	—
Braunk. u. Br. Ind	23	18
Braunschw. Kohl.	54.5	36
Braunschw. Jute	—	—
Braunsch. Masch.	24.4	16
Breitenb. Portl. C	5	3.8
Brem. Linoleum	16	11
Buderus Eisenw.	27	18.25
Busch Opt. Ind.	3.6	3.5
Busch Lüdensch.	9.5	6.5
Busch, Waggon	11.5	8.5
Butzke & Co.	7	5
Byk Guldenw.	3.8	3.2
Calmon Asbest	2.5	1.85
Caroline Braunk.	57	50
Cartonnag.-Ind.	6	4
Charlottb. Wass.	8.2	6.8
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	—	—
- - Stp.	—	—
Ch. F. Griesheim	18.5	13.5
Chem. Grünau	12.5	15
Chem. v. Heyden	7.4	5.5
Chemn. Spinner.	9	6.5
Concord. ch. Fab.	44	36
Spinnerei	3.2	2.1
Consolid. Bergw.	—	—
Conti-Kautsch.	10	6.5
Cröllwitz. Papier	--	10
Daimler Motoren	3.45	2.8
Delmenh. Lin.	14	10.5
Dessauer Gas	10.5	7.75
Dtsch. Atl. Telgr.	15	10.8
- Luxb. Bergw.	82	49
- Asphalt	7.25	6.5
- Erdöl A.-G.	53	49
- Fenstergl.	3.1	1.7
- Gußkugel	13	9
- Jute-Spinn.	33	30
- Kabel	3.2	2.2
- Kaliwerke	49	35
- Maschinen	5.75	4.5
- Post u Eo Vk	3	2.5
- Schachtbau	51	51
- Steinzeug	3.7	2.5
- Wollwaren	5.6	4.5
- Eisenhandel	6.25	4.3
C. Dippe Masch.	3	2
Dommitzsch Ton	—	—
Donnersmarckh.	46	52
Doering & Lehrm.	4.3	3
Dresd. Bauges.	3.8	3.9
do. Chromo	3.9	4
Dürkopp-Werke	14	14
Dyckerh. u. Wich.	4.5	3.5
Dynamit Nobel	9	7.3
Egestorf Salz	14	11.6
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk	44	39
Eisenb.-Verk.-M	14	11
Eisen Velbert	14	10.5
Eisenmatthes	3.4	2.8
Eisenw. Meyer	4	2.5
Elberfeld. Farben	22.5	18.6
do. Kupfer	4.1	4
Elektr. Lief.-Ges.	8.1	5.7
El. Licht u. Kraft	11 5	8.5
Elite-Werke	1.5	1.2
Erdmannsd. Sp.	13	11.1
Erf. Mech. Schuh	2.5	1.4
Ernemann W.	2.5	2.25
Eschw. Bergw.	80	63
Essen. Steinkohl.	82	63
Etzold u Kießling	7	6.5
Excelsior Fahrr.	4	2.8
Fahlbg. List & Co.	6.8	4.75
Falkenstein Gard	7.5	4.9
Feldm. Pp. Zellst.	8.3	5.6
Felt.-Guillaume	32.5	23.2
Flöther Masch.	9	7
Fraustädt. Zuck.	25	19
Friedrichsh. Kali	40	26
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	3.2	2.8
Fröbeln Zucker	13	10
Fuchs Waggon	2.5	1.9
Gaggenau Eisen	7	5.25
G. Ganz	1.31	1.11
Gebhardt & Co.	8.5	5.6
Gebhardt & König	—	—
Gehe u. Co.	6	5.3
Gelsenkirch Berg	63	51
do. Guss	22.5	22
Germania PortlC.	8	5.6
Gerresheim Glas	44	—
Ges. f. elek. Unter	13.25	9 25
Gladbach Text.	3	2.6
- Wolle	13	11
Glauziger Zucker	30	22.5
Gebr. Goedhardt	21	19
Th. Goldschmidt	19.5	14.7
Görlitzer Waggon	9	7
C. P. Goerz	7.4	3,9
Gothaer Waggon	8	4.4
Greppiner Werke	41	36
Gruschw. Textil	4.5	4
Hackethal	4.1	3.4
Hallesche Masch.	11.5	8.25
Hammersen u Co.	14.25	10.5
Hannov. Masch.	75	80
- Waggon	20	13
Harb. Gu. Phönix	3.5	2.8
Harburg. Eisen	14.2	12
Harpen. Bergbau	80	69
Hartmann Masch	4.9	3.81
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	25	20.5
Heine u. Co.	2.5	2
Held & Francke	1.5	1.2
Hildebrd. Mühlen	10.5	8
Hille W.	1.7	1.65
Hilpert Masch.	3.5	4
Hirsch Kupfer	49 25	43.5
Höchster Farben	17.5	15
Hoesch Stahlw.	62	45
Hohenlohewerke	29.6	22 5
A. Horch & Co.	12	12
Hotelbetriebsges	22	17
Hubertus Braunk	—	25
Humboldt Masch	26	19
Humbold Mühle	4.5	3.5
L. Hupfeld & Co.	3.8	3.1
C. M. Hutschenrt.	8	7
L. Hutschenreuth	27	18
Ilse Bergbau	30.6	25.1
Industriebau	1.6	1.4
Jeserich Asphalt	8.5	2.2
Max Jüdel & Co.	6.3	5.2
„Juhag" Ind. u. H.	1.2	1
Jülich Zucker	—	—
Kahla Porzellan	10,8	8.25
C. A. F. Kahlbaum	11.5	7.75
Kaliw. Aschersib	21.5	16.5
Karlsruh Masch.	5,25	3,75
Kartoffelfabr.	2.3	1.8
Kassel Federst.	—	—
Kattow. Bergbau	47.5	40
Keramag. ker. W.	4.5	3.5
Keula Eisenhütte	8 5	7
Keyling & Thom.	—	—
Klöckner-Werk	49	40.5
Köhlm. Stärkefb.	17	13.1
Köln-Neuessen	55.5	49
Köln-Rottweiler	11	7,3
Köln. Gas	2	1.8
Kölsch-Fölzer	23	26
Königsb. Walzm.	—	—
Königszelt Porz.	13.5	11
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	7.8	5.1
Krauß u. Co.	13	9
Krefeld Stahlw.	—	—
Kronprinz Metall	31	21
Kruschwitz Zuck	—	—
Kunz Treibriem	2.9	2.1
Kupferw. Dtschl.	—	—
Kyffhäuserhütte	3	3
Lahmeyer & Co.	11	10,25
Laurahütte	24	18
Leipz. Gummi	1.8	1.7
Leipz. Landkraft	4	2.3
Leipz. Piano Zim.	13	8.2
Leonhard Braunk	—	—
Leopoldsgrube	9.5	8
R. Ley Masch.	2.1	2.51
Linde Eismasch.	5.7	4.4
Lindenbg. Stahlw	—	—
Lindström A.-G.	13	9
Lingel Schuhfbr.	2.5	1.7
Lingner W.	24	24
Linke-Hofmann	31	23
Lippische Werke	1.16	1.16
L. Loewe & Co.	30	24.5
C. Lorenz & Co.	5.3	4.35
Luckau u. Steffen	3	2.55
Lüneb. Wachsbl.	27	20
Luther Maschin.	5.5	3.5
Magdeb. Gas	2.1	2
- Bergwerk	—	—
- Mühlen	5.1	4.1
Mannesm. Mulag	—	—
Mannesmannröh	40	32.25
Mansfeld. Bergb.	18	12.1
Mariecons. Brgw	—	—
Marienh. b. Kotz.	4.5	4.25
Mark Cement	—	—
Mark.-Westf. Bw	—	—
Masch.- u. Kran.	3.6	3
Maschfb. Buckau	5.7	5.1
- Kappel	15	10.5
Mauls Kakao	2.8	2.4
Mech. Wbr. Lind.	10	7
Mech. Sorau	17	12
Mechan. Zittau	5.5	3.8
Meerane Kammg.	6	5.5
Meguin	18	15
Dr. P. Meyer	1.35	0.975
Miag. Mühlb. Ind	2	1.65
Mimosa	4.4	3.6
Mix & Genest	3.25	2.3
Motoren Deutz	25	18
Mühle Rüningen	5.1	4.1
Mülheim. Brgw.	—	—
Neckarwerke	2.5	1.81
Niederlaus. Kohl.	36	28
Nitrit-Fabrik	5.5	4.25
Nrd. Gummi u. G.	0.99	0.99
- Steingutfabr.	35	31.5
- Wolle	39.9	32
Oberb. Ueberl. Z.	3.2	2.8
Obsch. Eisb.-Bb.	25	17.5
- Eis. Ind.	29	21.5
- Kokswerke	34.5	27.75
Ohles Erben	3.4	3.95
Orenst. & Koppel	21.5	12.75
Ostdeutsche Hefe	2.2	1.7
Ostwerke	13	9.1
Ottensen Eisen	6.2	5.9
Phönix	40	34
Phönix Braunk.	25	10
Pintsch A.-G.	—	—
Pittler	—	15
Plauen Gardinen	3.5	2.4
Plauen Spitzen	—	4.5
Plauen Tüll u. G.	4.9	4.4
Pöge Elektr.	2.8	2.3
Polyphonwerke	5.1	3.8
Porta Union Wf.	—	—
Presto	8.1	7.5
Preußengrube	45	30
Rathenow Dampf	2.4	2.2
Rathgeb. Wagg.	9.9	7
Rauchw. Walter	4	3.4
Ravensb. Spinn.	—	—
Rhein. Braunk.	50	37
- Chamotte	—	—
- Metallwaren	9.5	7
- Möbelst. Wb.	3.5	2.8
Rhein-Nassau B.	—	—
Rheinstahl	42	35
Rhein. Zucker	12	9
Rh.-Wstf. Bauid.	1.5	1
- - Kalk	19	25.1
Rhein. Sprengst.	8	6
Rhenania	19	10
Rheydt Elektech.	9	8
Riebeck Montan	75	50
J. D. Riedel	12	7.5
Rockstroh W.	31	23.5
Rombacher	25	18.5
Rosenthal Porz.	30	26
Rositzer Braunk.	35	25
Rositzer Zucker	27,8	24,5
Rotophot	3	2.5
F Rückforth Sprit	1.7	1.22
Rütgerswerk A-G	18.5	14
Sachsenwerk	3.1	2.6
Sächs Cartonn. M.	2.6	1.9
Sächs Gußst Döhl	25	24.5
- Kammgarn	—	—
- Th. Prtl.-Zem.	6	5.5
- Wag. Werdau	7	8
- Webstuhl F.	6	5.2
Saline Salzungen	22	16
Salzdetfurth	33	22.75
Sangerh. Masch.	22	20
Sarotti-Schokol.	2.1	1.63
Sauerbrey Masch.	3.5	3
Saxonia-Zement	9	7
Schedewitz Kam.	—	—
Scheidemandel	50	37
Schieß Masch.	—	—
Schles. Zink	40	39 25
Textil	3.9	2.9
Schneider, Hugo	12.5	9.5
Schomburg Söhn.	9.9	9.75
Schönebeck Met.	—	—
Schubert & Salzer	11.5	10.5
Schuckert & Co.	42	37
Schulz jun. Fritz	15.1	13.1
Schwanebeck C.	7.8	5.6
Siegen-Solinger	3.9	2.9
Siemens Elek. Bet	3	2
Siemens Glasind.	15	11
Siemens & Halske	44.75	38.5
Sonderm. & Stier	1.48	1.1
Sprengst. Carbon	—	—
Stadtberg. Hütte	32	27
Stahl & Nölke	21	20
Staßfurt. Chem.	39.75	30
Steingutf. Colditz	12	11
Stettin Chamotte	20	16
Stettin Oderwerke	3	2.65
- Vulkan	33	24.5
Stock Motoren	2.2	2.1
Stock & Co.	2.75	2.05
Stöhr Kammgarn	87.5	78
Stolberger Zink	44.1	37.5
J. Tack	1.75	1.5
Telefon Berliner	8.25	6
Tempelhof. Feld	3	2.5
Terra A.G. f. Sams	7	6.5
Thale Eish. St. P.	—	—
Thörl	11	6.6
Thür. Bleiweißfb	24	21
- Gas Leipzig	3.5	3.1
- Salinen	22	20
Leonh. Tietz	3.75	2,75
Tittel & Krüger	—	—
Trachenbg. Zuck.	4.1	6.5
Triptis Porzellan	15	6
Tüllfabrik Flöha	20	18
Ver. Dtsch Petrol.	—	—
- Glanzstoffabr	63	55
- Gothaniawerk	1.5	1.3
- Harzer Portl. C	1.8	1.4
do. Jutesp. Lit. B	—	11.5
V. Lausitz. Glasw	8 5	9
do Märk Tuchfabr	3.5	3
V. P. Schimischw.	10	12
V. Schuhf Bern W	2.2	1.65
Ver. Thür. Metall	10	7
V. d. Zypen	—	—
Vogel Telegr.	3.6	2.85
Vogtl. Maschinen	2.2	1.5
Vogtl. Tüll	3.5	3
Wandererwerke	11.8	8.6
Warstein Gruben	16	12.6
Wegelin Ruß	7.0	4.5
Wegelin & Hübn.	7	5
Wernsh. Kammg	6	5.4
Versch. Weißf Br	—	—
Weser	15	[illegible]
Westeregeln	31.5	21.5
Wilhelmshütte	5.2	4.3
Wißner Metall	12	7.5
Wittener Gußst.	30	25
Wolf, R.	9.9	8.25
Wotan-Werk	4.7	3.9
Wrede Malz	—	—
Wunderlich	9.5	8
Zeitzer Masch.	27.5	25
Zellstoff Waldhof	10	7.7
Zimmermann-W	2.0	1.6
Zwick. Maschin.	2.7	2.25

Abkürzung der Kursziffern.

In unserem Kurszettel sind bei den Kursen der Dividendenpapiere und der ausländischen Rentenwerte nur die Billionen angegeben u. etwaige Milliarden nach einem Trennungspunkt hinzugefügt. Beispiel: 125 = 125 Billionen Prozent.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231214025/fragment/page=0005

Rechenmaschinen Rochlitzer, Steinweg 2.

Grösste Fachausstellung in Büromaschinen am Platze.

Fernruf 2125. Vorführung bereitwilligst und kostenlos. Teilzahlung gestattet.

Stadt-Theater Halle

Sonnabend, 7½ Uhr
Figaros Hochzeit
Sonntag
„Die lustigen Weiber".

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Sonnab., 15. Dez., 7°
Fidelio.

Altes Theater in Leipzig
Sonnab., 15. Dez., 7½
Baal.

Opereten-Theater in Leipzig
Sonnab., 15. Dez., 7½
Der arme Jonathan

Stadttheater in Magdeburg
Sonnab., 15. Dez., 7½
Enges und sein Ring

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Sonnab., 15. Dez., 7½
Till Eulenbums.

Friedrich-Theater in Dessau.
Sonnab., 15. Dezbr., 6½
Die Räuber.

Deutsches National-Theater in Weimar.
Sonnab., 15. Dezbr., 7°
Frau Warrens Gewerbe.

Stadttheater Erfurt
Sonnab., 15. Dez., 7½
Ballett der Dresdner Staatsoper.

Kochs Künstlerspiele
Bunte Bühne.
Die führende Kleinkunstbühne mit dem
Schlager-Dezbr.-Programm.
Attraktions-Gastspiel
Paul Manto,
der beste Kraftsportler des Kontinents u. 9 grate Künstler.
Sonnabend nach der Vorstellung
Wohltätigkeits-Veranstaltung
zum Besten der hiesigen Volksspeisung.

Hansa-Hotel
ist Skatgelegenheit.

Gustav Uhlig, Halle, unt. Leipziger Str.
Größtes Lager der Provinz — Gegr. 1859
Spezialvertrieb der bewährtesten Vox- und Hymnophon-Fabrikate
mit elektrischem Antrieb
und zugleich Federantrieb.
Vorzügl. Wiedergabe der Musik- u. Gesangs-Vorträge u. erstkl. Tanzmusik i. eigen. Heim.

Täglich Eingang moderner Tanzplatten

Plattenbruch zu höchsten Tagespreisen.

Hosenträger
Sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private
Katal. 22 E frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

HAMBURG-AMERIKA-LINIE
SCHNELLDIENST
FÜR PASSAGIERE UND FRACHT
HAMBURG
CUBA-MEXICO
HAVANA, VERA CRUZ, TAMPICO
PUERTO MEXICO
Abfahrtstage:
D. Toledo . . 22. Dez.
D. Holsatia . . 25. Jan. 1924.
Vorzügl. Einrichtungen: erster Klasse (Staatszimmerluxuskl.), zweiter Klasse Mittel-Klasse, dritter Klasse und Zwischendeck
Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Hallea. S., Georg Schultze,
Bernburger Str. 32. Fe nspr. 2279
Hallesches Verkehrsbüro
Roter Turm, Marktplatz
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H.
Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 7.
Telephon 2046.

Kirchliche Nachrichten

Für den 3. Advent, den 16. Dezember 1923.
Sammlung: Für den Evangelisch-Sozialen Presverband für die Provinz Sachsen.

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B).

U. L. Frauen: 10 Schlemmer, 5 (A) Fritze Gertraudenkapelle. **St. Ulrich:** 10 Heinike, 5 Thiede. **St. Ulrichs-Hft:** 10 (Weiland Kroppforder Straße) Kuhmer. **St. Moritz:** 10 Keller, 5 f. Georgen. **Hospital:** ½9 Keller. **Dom:** 10 Gabriel. 6 Lang. Dienstag 8 (Bibl. Besprechung), Freitag 7½ Lang. **Laurentius** (gestützt) 10 Wagner, 5 Gabriel. 8 im Gem.-Haus Weihnachtsfeier des Evangel. Mädchenbundes, Dienstag 8 (B) Gabriel (Gem.-Haus). **Stephanus:** 10 Meinhof, 5 f. Laurentius, Donnerstag 8 (B) Meinhof (Gem.-Haus). **St. Georgen:** 10 Witte (im Saale d. Gem.-Hauses), 5 Gieseke. **Riebeck-Stift:** 10 Giseke. **Bildungsanstalt:** 10 (Abendmahlsfeier) Hellmann. **Diakonissenhaus:** 10 Mehlr. **Paulus:** 10 Jacobi (A), 5 Hoyer (Gem.-Haus), Dienstag 8 (Gemeinschaftsstunde) Bach. **St. Johannes:** 10 Dischner. **Lauchstädter Straße:** 10 Manten. **An der Johanneskirche** 5 Mittwoch 8 (B) Guenzius (Weihnachtsfeier). **Stadtmission:** 4½ Coanglisation, Dienstag 8 Gemeinschaftsstunde. **St. Bartholomäus:** 10 Kunig, 2 Helmig, ½8 Kirchenkonzert. **St. Petrus:** 10 Helmig. **Trotha:** 10 Zeurich. **Diemitz:** 9½ Petzold. **Gemeindehaus Albrechstr. 27.** Sonntag, den 16 Dezember, vormittags 8 Uhr, Gebetsstunde.

Kirche zu Laurentius (Am Kirchtor) Sonntag den 16. Dezember, abends 8 Uhr Evangelisationsgottesdienst.

Aula des Stadtgymnasiums (Sophienstraße, Mittwoch, den 19 Dezember, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evangel. Luth. Gemeinde (Magdalenenkapelle). 10 Uhr Gottesdienst, abends 8 Uhr Predigt (Pastor Brachmann).

Deutschlands erfolgreichste Schnell-Schreibmaschine

Mercedes
mit Billing-Einrichtung und :: Wagenbreiten — 60 cm ::
Aug. Weddy, Halle, Leipziger Str. 22|23.

Staatliche Weinversteigerung

von 1921er Naturweinen (in Flasche) und 1922er (im Faß)

Dienstag, den 18. Dezember 1923, nachm. 2 Uhr, im Ratskeller zu Naumburg (Saale).

Versteigerungsbedingungen im Lokal. Vorher sachliche Proben.

Staatliche Weinbauverwaltung, Naumburg.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

In das hiesige Handelsregister ist heute bei der Firma **Naumanns Konserven-Fleischsalat- u. Mayonnaisen-Fabrik Naumann & Co.** in Halle eingetragen: Die Prokura der Frau **Meta Naumann** und des **Paul Gäbler** ist erloschen.

Halle, den 6. Dezember 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister, Abt. B. Nr. 546, ist heute bei der **Deutschen Bank, Filiale Halle** in Halle, Hauptsitz in Berlin, Aktiengesellschaft eingetragen: **Bankier Elkan Heinemann** ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

Halle, den 8. Dezember 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister, Abt. A. Nr. 3431, ist heute bei der **Kommanditgesellschaft Mix-Kostorbau Kanowik & Co.** in Halle eingetragen: Der Kaufmann **Manachem Obermann** in Berlin ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Es ist ein Kommanditist vorhanden.

Halle, den 8. Dezember 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister, Abt. B. Nr. 729, ist heute eingetragen: **Wurst- und Fleischkonserven-Fabrik, Aktiengesellschaft** mit dem Sitz in Halle. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von Wurst- und Fleischwaren aller Art, in frischer Form und als Konserven, der Handel damit und die Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen in jeder gesetzlich zulässigen Form. Das Grundkapital beträgt 100 Millionen Mark. Der Vorstand besteht aus den Kaufleuten **Max Bener,** Friedrichsdorf und **Horst Steiner** in Halle. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. November 1923 festgestellt. Die gesetzliche Vertretung der Gesellschaft erfolgt, sofern der Vorstand aus einer Person besteht, durch diese, sofern der Vorstand aus mehreren Personen besteht, durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied zusammen mit einem Prokuristen. Der Aufsichtsrat kann jedoch einzelnen oder sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes die Befugnis erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Das Grundkapital der Gesellschaft zerfällt in 10 Stück Aktien über je 5 Millionen Mark, 3000 Stück über je 10 000 Mark und 20 000 Stück an je 1000 Mark Nennbetrag. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Je 1000 Mk. Nennbetrag gewähren eine Stimme. Die Aktien sind sämtlich von den Gründern übernommen. Diese sind: 1. der Bankdirektor **Kurt Breitschneider,** 2. der Referendar a. D. **Walter Dewitz,** 3. der Studienassessor **Max Enzelke,** 4. der Kaufmann **Franz Fischer,** 5. der Kaufmann **Wolfgang Rosenthal.** Der Vorstand besteht nach der Bestimmung des Aufsichtsrats aus einer oder mehreren Personen. Diese werden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dessen Stellvertreter bestellt. Die ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlungen werden vom Vorstand des Aufsichtsrats berufen, soweit nicht nach dem Gesetz noch andere Personen dazu befugt sind. Die Berufung erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger. In diesem Blatt erfolgen auch die übrigen Bekanntmachungen. Der erste Aufsichtsrat besteht aus folgenden Personen: 1. **Bankdirektor Carl Herlemann,** 2. **Kaufmann Hans Volk,** 3. **Direktor Dr. Georg August Haupt,** 4. **Fleischermstr. Paul Hebler,** 5. **Kaufmann Otto Haupt,** 6. **Kaufmann Alfred Bernhardt,** 7. **Dr. Heinrich Boes,** 8. **Justizrat Wolfgang Herzfeld,** sämtlich in Halle. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes und des Aufsichtsrats kann bei dem unterzeichneten Gericht Einsicht genommen werden.

Halle, den 8. Dezember 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister, Abt. B. Nr. 730, ist heute die Firma **Rudolf Aust & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Halle eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Oktober 1923 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf von Fetten, Butter, Margarine und sonstigen Nahrungsmitteln. Das Stammkapital beträgt 600 Milliarden Mark. Geschäftsführer sind die Kaufleute **Max Pfennigsdorf** in Halle und **Rudolf Aust** in Büschdorf.

Halle, den 10. Dezember 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister, Abt. A. Nr. 3542, ist heute die Firma **Naumanns Feinkost-, Mayonnaisen- und Fleischsalatfabrik, Inh. Meta Naumann** in Halle und als deren Inhaberin die geschiedene Frau **Meta Naumann geb. Naumann** in Halle eingetragen.

Halle, den 11. Dezember 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Bekanntmachung.

Die Steuerrollen über die staatliche Steuer vom Grundvermögen liegen vom 15. Dezember bis einschl. 21. Dezember 1923 im Stadtvermessungsamt, Rathausstraße 1, Zimmer 86, vormittags zwischen 8 und 12 Uhr zur Einsichtnahme aus.

Die Steuer für November und Dezember 1923 ist in der Zeit vom 13. bis 22. Dezember 1923 vormittags zwischen 8 und 12 Uhr an die zuständige Zahlstelle der städtischen Steuerkasse zu zahlen.

Wird der Steuerbetrag für **November 1923** innerhalb der vorstehenden Frist entrichtet, so kann die Zahlung nach nach einem Umrechnungssatz von 300 Milliarden Papiermark für 1 Goldmark erfolgen. Die Steuer für Dezember 1923 ist nach dem Umrechnungssatz am 15. Dezember 1923 zu berechnen. Nach Ablauf dieser Frist ist der Goldumrechnungssatz des Zahltages maßgebend.

Die Steuer für bebaute Grundstücke, die ganz oder teilweise vermietet sind, kann in der üblichen Weise umgelegt werden.

Halle, den 12. Dezember 1923.
Der Magistrat.

Offene Stellen

General-Vertreter
für leistungsfähige Berliner Tabakfabrik gesucht. Herren mit größerem Kundenkreis wollen sich wenden an **Tabakfabrik „Afra" L. African, Berlin NO,** Neuwerkstraße 4.

Gutsgärtner, mit allen Arbeiten vertraut, gesucht. Bevorzugt solcher, der mit Obstweinbereitung vertraut. Major **Dunckelberg,** Rittergut Bergern bei Weimar.

Lehrerin
beste Kraft, musikalisch, Kenntnis d. englischen Sprache, für 10jährigen Jungen auf mittleres Gut sofort gesucht.
Angeb. mit Gehaltsansprüchen an Gutsbes. **Pick** in **Friedrichswalde,** Post Wuzkow, Kr. Stolp (Pommern).

Älteres, anständiges
Alleinmädchen
aus besserer Familie, perfekt in allen Zweigen des Haushaltes, Kochkenntnisse erwünscht, p. 1. Januar 1924 gesucht.
Mit Zeugnissen zu melden Königstr. 58, I.

Tüchtiges **Mädchen** bei hohem wertbeständigen Lohn in Roggen zum 1. Januar gesucht.
Pfarrhaus Mitlitz bei Rollenbach.

Stellen-Gesuche

Elektromonteur, 22 Jahre, sucht Stelle gleich welcher Art. Ang. unter B. 5599 an die Gesch.-St. d. Bl.

Suche f. mein. Eleven, den ich empfehlen kann Stelle als
Verwalter
unter Chef für 1. 1. 24. Gleichz. suche **Eleven,** Landwirtssohn bevorzugt. 1. 1. 24, f. 600 Mg. große intensive Wirtsch. **Schambach,** Hausdreitenbach bei Berka (Werra).

Suche f. meine Tochter zum 1. Jan. od. später **Stellung,** wo sie das Kochen, Backen und Einmachen gründlich erlernen kann, bei vollem Familienanschluß, evtl. sich auch im Servieren, Wäschelegen, Plätten u. Ausbessern vervollkomm. kann. Gefl. Ang. erb. unter A. 6907 an die Gesch.-Stelle d. Blattes.

Suche für besseres junge Fräulein in größ. Haushalt oder Hotel Gelegenheit **Kochen zu lernen.** Antritt zum 1. Januar 1924.
Paul Schulischenk.
Bauten, Steinstr. 3.

Junges, anständiges
Mädchen,
19 Jahre, perfekt im Weißnähen u. Kleidernähen, sucht Stellung mit Familienanschluß. Offerten unter A. 6887 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebildete, ältere, zuverlässige, alleinstehende **Wirtschafterin** sucht Stellung bei alt. Herrn Dame oder Ehepaar. Ang. unter B. 5738 an die Gesch.-St. d. Bl.

Ich suche für meine Tochter, 17 Jahre alt
Stellung
auf einem Gut als lernende Mamsell
Gottlieb Schröder,
Oberschmiedmstr.,
Merkewitz b. Wallwitz.

Hausstochter
Suche für meine 16 j. Tochter mit Vyzeugnis und Handelsschuld. Stellung in besserem Haushalt oder Gut, da sie evtl. Buchführung mit bei. Werte Angebote unter **C. 641** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stenotypistin, perf. in Stenogr. u. Schreibmaschine sowie m. kauf. anderen Büroarbeiten vertraut, sucht sich per 1. Febr. 1924 zu verändern. Off. zu richten unter A. 6902 an die Gesch.-St. d. Bl.

Miet-Gesuche

!! Wohnungstausch !!
Halle — Heidelberg.
Gebeten: In Heidelberg-Ziegelhausen Neckartal, Sonnenseite) Wohnung von fünf Zimmern, Bad, Küche, Veranden und sonstigem Zubehör in komfortabel, aber doch gemütlich ausgestatteter Villa mit Garten und Park. Gesucht: Gleichwertige Wohnung in Halle. Sofortige Umzugsmöglichkeit. Offerten unter B. 300 an die Gesch.-Stelle dieser Zeitung erbeten.

Wer zieht nach Leipzig?
Biete: Schöne geräumige 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und reichlich Zubehör.
Suche: 3—4-Zimmer-Wohnung in Halle. Off. unt. W. 1264 an die Exped. d. Zeitg.

Angesch. Firma
sucht für Werbstudenten gemütl. Wohn- und Schlafzimmer, Nähe Universität. Preisoff. unter X. 4581 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchter
Winterulster
gut erhalten, für Jüngling zu verkaufen
Ladenberstr 60 I.

Gut erhaltenen
Kinderwagen
(bl. Kastenwagen) verkauft **Thomas,** Kl. Ulrichstr. 27, II l.

Kompletes Speisezimmer neu, aus Privathand zu **verkaufen.** Eil-Ang. unt. A. 6904 an die Gesch.-St. d. Bl.

Zu verkaufen

Schüler-Geige
zu verkaufen
Reilstr. 38, part. rechts.

Schaukelpferd,
Trommel und verschied. Spielzeug zu verkaufen
Alter Markt 1.

Große schöne Burg
zu verkaufen,
Warstorff, Poststr. 15.

Kaufgesuche

Gleichstrom-Motor
neu oder gebraucht, 3PS, 440 Volt Spannung, mit Anlasser u. Spannschienen, zu kaufen gesucht. Angebote erb. an **Postschließfach 26 Postamt 2.**

1 Waggon-Ladung
Weisskohl
voraussichtlich **Donnerstag** eintreffend. Bestellungen werden entgegengenommen.
A. Wolter, Hallerstädter Straße 5.
Telephon 1979.

Offeriere freibleibend:
Blockseife, à ca. 1 Pfd. 0,49 G.-M. p. Pf.
Haushaltseife, à ca. 250 g 0,25 G.-M. p. St.
Seifenpulver 5% 55,— G.-M. p. 100 kg
" 10% 65,— " " 100 "
" 15% 76,— " " 100 "
" 20% 86,— " " 100 "
" 30% 105,— " " 100 "
Kernseife „Gomeha" 170,— G.-M. p. 100 kg
" „Sundewitt" 182,— " " 100 "
je 60 % Fettgehalt.
Bei wertbeständiger Zahlung 5% Rabatt.
Vorkasse. Muster gegen Berechnung.
Carl Kessel, Hannover-Ricklingen.
Postscheckkonto Hannover 36294.

Ihre
Verlobung
zum Weihnachtsfeste
gehört zu einem der freudigsten Ereignisse in Ihrer Familie. Die Veröffentlichung in unserer Zeitung gewährleistet, daß Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten diese Mitteilung lesen und Sie niemand übergehen. Durch diesen Tag der Veröffentlichung sparen Sie auch teure Druck- und Portounkosten. Wir berechnen Familienanzeigen nach Vorzugspreisen.

Gutschende, dauerhafte
Korfetts
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr 84.

5 Stück echt silberne
vollständige
Besteck-ausstattungen
jedes Stück 800 und Tittel-Halle, gestempelt,
empfiehlt
einzeln,
in Dutzenden
und in
ganzen Ausstattungen
zu
billigsten Preisen
als vorzügliche
Kapitalanlage
Juwelier Tittel,
größtes Besteckhaus Mitteldeutschlands.
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Familien-Nachrichten

Aus Halle:

Geburten:
Alfred Hertel u. Frau Frieda geb. Wolff, 1 T.

Todesfälle:
Friedrich Schmeil, 80 Jahre. Frieda Becker, 27 Jahre. Erich Albrecht, 22 Jahre.

Von auswärts:

Aus Bernburg:
Todesfall:
Eduard Birnstein, 39 Jahre.

Aus Bitterfeld:
Todesfall:
Paul Rudolph, 22 Jahre.

Aus Leipzig:
Geburten:
Rudolf Wolf u. Frau Trude geb. Thierfelder, 1 S. Artur Schröter u. Frau Elly geb. Neumann, 1 S. Wilhelm Rau u. Frau Hermamarie geb. Bänninger, 1 S.

Todesfälle:
Friedrich Truckenmüller. Ferdinand Flöttn, 83 J. Anna Richter, 71 J. Emil Kathe, 54 J. Peter Demeter Zygoures, 67 Jahre. Emil Trenkmann, 68 J. Margarete Kindermann, 52 J. Christian Mümmler, 52 J.

Aus Weimar.
Todesfall:
Adam Hüther, 80 J. Louis Steinhäuser,

Aus Zeitz.
Todesfälle:
August Lenze. Johanna Hethel, 29 Jahre. Ferdinand Wendt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231214025/fragment/page=0006